Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944
1940

54 (24.2.1940)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe
Verlagshaus: Lammstraße 3—5. Fernsprecher 7927, 7928, 7929, 7930, 7931, 8902 und 8903. Postscheckkonto 2988. Karlsruhe. Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse, Karlsruhe, Girokonto Nr. 796. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie Verlag (siehe oben) Schlußzeiten der Schriftleitung für die einzelne Ausgabe: 17 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Auswärtige Geschäftsstellen, Zweiggeschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen in Bruchsal, Hoheneggerplatz 6/7, Fernsprecher 2323. In Rastatt: Bahnhofstraße 23, Fernsprecher 2744/2745. In Baden-Baden: Lichtentaler Straße 2, Fernsprecher 2126. In Offenburg: Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher Nr. 2174. „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung. Schalterstunden der Hauptgeschäftsstelle, der Bezirks- und Zweiggeschäftsstellen: Werktäglich durchgehend von 8—18 Uhr. Bezugspreis: Monatlich RM. 2.00 einschließlich 30 Pfg. Trägerlohn bei Trägerzustellung. — Bei Postzustellung RM. 1.70 zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen, besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Feldpostlieferungen an Wehrmachtsangehörige übernimmt der Verlag für monatlich RM. 2.00 ohne weitere Nebenkosten. Der sonstige Streifbandversand von einzelnen Nummern erfolgt stets nur gegen vorherige Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Gauhauptstadt Karlsruhe
„Der Führer" erscheint in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Stadtbezirk und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Pforzheim, „Kraichgau und Bruhrain" für den Kreis Bruchsal, „Merkur-Rundschau" für die Kreise Rastatt—Baden-Baden und Bühl, „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Kehl, Lahr und Wolfach. Anzeigenpreise: Siehe Preisliste Nr. 12 vom 20. Februar 1940. Die 15gespaltene Millimeterzeile (Kleinspalte 22 Millimeter) kostet im Anzeigenteil der Gesamtauflage 18 Pfg. In der Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe": 11 Pfg. In den Bezirksausgaben „Kraichgau und Bruhrain", „Merkur-Rundschau" und „Aus der Ortenau": 7 Pfg. Für „Kleine Anzeigen" und Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise laut Preisliste. Anzeigen im Textteil: die 5gespaltene, 70 Millimeter breite Zeile: 90 Pfg. Mengenabschlüsse für die Gesamtauflage und Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" nach Staffel C; für die übrigen Bezirksausgaben nach Staffel A. Anzeigenschlußzeiten: Um 12 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstags 19 Uhr. Todesanzeigen und sonstige unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus eingegangen sein. Textteil und Streifenanzeigen werden nur in einer Mindesthöhe von 20 Millimeter und nur für die Gesamtauflage angenommen. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keinesfalls eine Gewähr für die Rückgabe derselben übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Badens 15 Rpf. — Karlsruhe, Samstag, den 24. Februar 1940 — 14. Jahrgang / Folge 54

Deutsch-norwegisches Abkommen

*** Berlin, 23. Febr. Die Wirtschaftsverhandlungen, die seit einiger Zeit in Oslo zwischen einer deutschen und einer norwegischen Delegation geführt wurden, sind jetzt zum Abschluß gekommen. Die getroffenen Vereinbarungen regeln die Fortführung des deutsch-norwegischen Warenverkehrs unter den durch den Krieg geschaffenen besonderen Verhältnissen.**

Am 23. Februar ist die entsprechende Vereinbarung durch den deutschen Gesandten in Oslo und dem norwegischen Außenminister unterzeichnet worden.

„Altmark" wieder freigekommen

Berlin, 23. Febr. Der Dampfer „Altmark", der sich, um der Kaperung durch die Engländer zu entgehen, noch während des Ueberfalles mit dem Heck auf Strand gesetzt hatte, ist jetzt durch ganz hervorragende Leistung des Kapitäns und seiner Besatzung wieder freigekommen und liegt im Jössing-Fjord vor Anker.

Zustand der Schwerverletzten gebessert

* Oslo, 23. Febr. Der Zustand der im Krankenhaus in Kristiansand liegenden schwerverletzten deutschen Seeleute von der „Altmark" hat sich dank der aufopferungsvollen Pflege der norwegischen Aerzte erheblich gebessert, so daß nach menschlichem Ermessen keine Lebensgefahr mehr besteht. Das Befinden der übrigen drei Besatzungsmitglieder der „Altmark", die im St. Josef-Spital in Kristiansand untergebracht sind, ist durchaus zufriedenstellend. Der dortige deutsche Konsul besucht die Kranken täglich, die mit Blumen, Lesestoff und anderen Liebesgaben aus der deutschen Kolonie reichlich bedacht werden.

Englisches Vorpostenschiff versenkt

*** Amsterdam, 23. Febr. In einem Kommuniqué der britischen Admiralität heißt es: Der Marineminister bedauert, mitteilen zu müssen, daß S. M. Trawler „Fifeshire" durch einen feindlichen Luftangriff versenkt wurde. Es wird befürchtet, daß nur ein einziger Mann mit dem Leben davongekommen ist. Zwei Offiziere und 19 Mann werden vermißt, und man nimmt an, daß sie verloren sind.**

Polizei sammelte 15 Millionen RM.

*** Berlin, 23. Febr. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei gibt das Ergebnis der Geldspenden und Sammlungen und der eigenen Spenden der Polizei und ihrer Hilfsorganisationen zum „Tag der deutschen Polizei" für das Kriegswinterhilfswerk mit 15 018 952 RM. bekannt.**

Die Männer der Ordnungspolizei, Sicherheitspolizei, der SS, der Feuerwehren, der Technischen Nothilfe und des NSKK. haben aus eigenem Vermögen zu diesem Ergebnis 1 500 000 RM. erbracht.

Besonders erwähnenswert sind die Sammelergebnisse im Sudetenland, im Protektorat Böhmen-Mähren, in der Ostmark und in den befreiten Ostgebieten. So konnte Aussig, das 1939 ein Sammelergebnis in Höhe von 322 421,53 RM. hatte, in diesem Jahr seine Spenden auf 679 106.69 RM. verdoppeln. Auch die Stadt Wien hat ihr Ergebnis vom Jahre 1939 in Höhe von 294 371.64 auf 475 383.72 RM. in diesem Jahre erhöht. In den befreiten Ostgebieten sind besonders zu erwähnen die Spenden der Stadt Kattowitz mit 293 464.42 RM. und Posen mit 147 581.18 RM.

Hierl 65 Jahre alt

Reichsarbeitsführer Hierl begeht am 24. Februar seinen 65. Geburtstag. Das Leben dieses Mannes ist auf das engste verbunden mit seinem Werk, der Schaffung des Arbeitsdienstes.

Wenn wir heute davon sprechen, so erscheint es uns wie Selbstverständlichkeit. Der Arbeitsdienst ist nicht mehr aus dem deutschen Leben hinwegzudenken. Einst aber war der Arbeitsdienst nicht mehr als eine Idee, zu deren Verwirklichung lange Jahre zäher Arbeit und unermüdlicher Ausdauer gehörten. Aber gerade weil am Anfang die Idee stand und nicht irgend eine Zweckmäßigkeit, konnte der Arbeitsdienst zu dem werden, was er heute ist, eines der wichtigsten Erziehungsinstrumente des nationalsozialistischen Staates. Einst warfen die Gegner des Nationalsozialismus dem Arbeitsdienst vor, er sei nicht mehr als ein Ersatz für die Wehrmacht, andere wieder sahen in ihm eine Notlösung zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Nun, wir haben die Arbeitslosigkeit seit langem überwunden und neben dem Arbeitsdienst steht eine gewaltige deutsche Wehrmacht. Trotzdem hat der Arbeitsdienst seine Aufgabe nicht verloren, sondern im Gegenteil ist seine Aufgabe heute wichtiger denn je. Diese Tatsache kommt wohl am besten darin zum Ausdruck, daß selbst während dieses Krieges nicht darauf verzichtet worden ist, die jungen Männer vor dem Wehrdienst erst durch die Schule des Arbeitsdienstes gehen zu lassen. Die Aufgabe des Arbeitsdienstes ist nicht an die Zeit gebunden, sondern eine dauernde. Jahr für Jahr geht unsere Jugend durch seine Schule. Die Idee der Volksgemeinschaft findet im Arbeitsdienst ihre höchste Verkörperung. Unter dem Symbol des Spatens marschiert eine Jugend, die in der Arbeit ein neues Ideal sieht.

Englische Panikmache im Norden

Besorgnisse in Skandinavien — Neue Londoner Drohungen — Englands dunkle Pläne

Drahtbericht unseres Kopenhagener Vertreters

H.W. Kopenhagen, 24. Febr. Die gesamte dänische Presse übernimmt offensichtlich unter starkem Eindruck die Londoner Meldung der italienischen Agentur Stefanie, wonach Kreise, die dem englischen Außenminister nahestehen, „Ungewißheit empfinden über die Möglichkeit dramatischer Ereignisse im nordöstlichen Teile Europas".

In diesen Kreisen hält man es nicht für unwahrscheinlich, daß die englische Regierung eine Initiative ergreifen werde, die von großer Bedeutung für Englands Verhältnis zu einem „gewissen nordischen Staat" sein könnte. Da sich ähnliche Befürchtungen auch in weiten skandinavischen Kreisen halten, wird auch im Hinblick auf die bevorstehende Außenministerzusammenkunft der nordischen Staaten in Kopenhagen dieser Meldung starke Bedeutung beigemessen.

Daß die italienischen Andeutungen durchaus nicht ohne Begründung sind und daß Englands Pläne gegen den Norden, wenn möglich noch dunkler geworden sind als bisher, geht aus der englischen Presse deutlich hervor. „Daily Expreß" fordert Churchill nach sinnloser Preisung seiner Heldentat gegen die „Altmark" dazu auf, jetzt auch Schwedens Erzhandel zu unterbinden. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" schreibt: „In diplomatischen Kreisen hat man den Eindruck, daß sich die skandinavische Situation schnell weiter entwickeln wird. Seit der „Altmark"-Affäre hat die Regierung die Haltung der skandinavischen Neutralen gegenüber Deutschland und Rußland einer Prüfung unterzogen.

Auf jeden Fall geht aus allen diesen Feststellungen, Besorgnissen und Gerüchten hervor, daß England mit den stärksten Mitteln am Werk ist, die Fackel des Krieges in die nordischen Staaten zu tragen. Mit brutalem Zynismus haben die Londoner Kriegshetzer das moralische Mäntelchen des „Kampfes für die kleinen Völker" abgeworfen.

Das Hegemonie- und Vernichtungsstreben kommt immer unverhüllter zum Ausdruck.

Das frevlerische Spiel der Westmächte

*** Oslo, 23. Febr. In einem „im Spiel der Großmächte" überschriebenen Leitartikel führt „Haugesund Dagbladet" u. a. aus, daß es die Westmächte, die „Beschützer der kleinen Nationen", seien, welche die Neutralen am härtesten an die Wand drückten. Um eine neue Front zu finden, spiele man Norwegen und Schweden aus, ohne Rücksicht auf Menschenrechte oder Gerechtigkeit zu nehmen. Das norwegische Blatt stellt weiter fest, daß das englische Piratenstück gegen die „Altmark" seine besondere Bedeutung für die kleinen neutralen Länder hätte, denn durch diesen Vorfall sei jene zweifelhafte Propaganda aufgedeckt worden, wonach die Westmächte angeblich die Rechte der kleinen Staaten respektierten und die kleinen Länder sich auf der Seite der Westmächte und damit auf dem Boden des Völkerrechts sicher fühlen könnten. „Haugesund Dagbladet" schließt wörtlich: „Wir sehen jetzt, daß der Kampf für die Demokratien ein Kampf um die Macht ist, der auf dem Boden anderer ausgefochten werden soll".**

Vor weiteren britischen Pressionen

O. Sch. Bern, 24. Febr. Die Korrespondenten der „Neuen Züricher Zeitung" in Stockholm und Oslo berichten über die Stimmung in Schweden und Norwegen, daß man dort immer mehr zu der Ansicht gelange, daß der Cossak-Zwischenfall von England nur als Auftakt für neue Forderungen an die skandinavischen Staaten gedacht sei. In Oslo komme man immer mehr zu der Ueberzeugung, so schreibt der dortige Korrespondent des Züricher Blattes, daß der Zwischenfall nur ein Glied einer Entwicklung sei, die mit der Rede Churchills begonnen habe und deren weiterer Verlauf noch nicht zu überblicken sei. Man spüre, daß von britischer Seite etwas im Anzug sei, doch sei man sich darüber noch nicht im klaren, ob es um die Freiheit der territorialen Schiffahrtswege gehe oder um eine Aktion der Westmächte gegen Rußland oder um beides. Der Stockholmer Korrespondent des gleichen Blattes spricht von einem Auftakt gewisser Forderungen der Westmächte an Norwegen.

Churchill verherrlicht „Cossak"-Piraten

H.W. Kopenhagen, 24. Febr. Der englische Marineminister Churchill benutzte eine Parade englischer Marineabteilungen in London vor dem englischen König zu einer Ansprache, in der er erneut den Piratenstreich gegen die „Altmark" in norwegischen Hoheitsgewässern verherrlichte. Churchill hielt diese Rede zweifellos in demonstrativer Absicht, um kundzutun, daß die englische Regierung nicht im geringsten sich um die norwegischen Proteste und die Entrüstung der Neutralen zu kümmern gedenke. Die englische Presse stößt in das gleiche Horn. Im übrigen ist festzustellen, daß die Engländer zur Vertuschung ihrer eigenen Schuld und zur Ablenkung von ihren eigenen Missetaten und dunklen Plänen eine neue Verleumdungskampagne ganz großen Stils gegen Deutschland in Szene gesetzt habe.

„Auf sehr schwachen Füßen"

*** Neuyork, 23. Febr.** Der bekannte amerikanische Völkerrechtler Professor Yessup schreibt in der „Neuyork Herald Tribune" zum „Cossak"-Fall, die Amerikaner sollten sich trotz ihrer etwaigen Sympathien für die Engländer nicht der Tatsache verschließen, daß der britische Standpunkt völkerrechtlich auf sehr schwachen Füßen stehe. Selbst wenn die „Altmark" Internierte an Bord hatte, habe sie die norwegische Neutralität nicht verletzt. Die „Altmark" habe nicht nur das Recht gehabt, norwegische Gewässer zu benutzen, sondern auch britische Gefangene an Bord zu halten. Yessup zitiert dann zahlreiche Präzedenzfälle, darunter den Fall eines britischen Prisenschiffes, das während des Krimkrieges mit russischen Kriegsgefangenen an Bord San Franzisko anlief. Die amerikanischen Behörden entschieden damals, daß die Vereinigten Staaten kein Recht hätten, die Gefangenen zu befreien, solange sie an Bord blieben.

Kriegsausweitung im vorderen Orient

Englands „jüdische Armee" — Juden in Khaki — Ägyptisches Kanonenfutter

Drahtbericht unseres Brüsseler Vertreters

Mk. Brüssel, 24. Febr. Während die Pariser Presse ihre ganze Aufmerksamkeit auf Nordeuropa richtet und die skandinavischen Staaten abwechselnd inständig beschwört und bedroht, den Westmächten zu Hilfe zu kommen, hält in französischen politischen Kreisen die Diskussion über die Kriegsmöglichkeiten im vorderen Orient an.

Die Zensur hat den Zeitungen die Behandlung dieses Themas augenscheinlich untersagt, was jedoch seine lebhafte Erörterung in den erwähnten Kreisen nicht verhindert. Eine Offensivaktion im vorderen und mittleren Orient wird den Berichten neutraler Beobachter zufolge für durchaus möglich gehalten. General Weygand habe während seines kürzlichen Aufenthaltes in Kairo eingehend die Möglichkeit einer militärischen Mitwirkung Aegyptens besprochen. Man sei zu einem Abkommen gelangt, wonach Aegypten keine Truppen auf den europäischen Kriegsschauplatz entsenden werde, dagegen aber die militärische Aktion im vorderen Orient unterstützen werde.

In den gleichen Kreisen macht man ferner großes Aufheben von der jüdischen Armee die gegenwärtig in Palästina in Bildung begriffen sein soll. Diese würde demnächst nach Europa eingeschifft werden. Die Juden hätten bereits Kakhi-Uniformen erhalten, die jenen der englischen Soldaten völlig gleichen. Ein schönes Symbol für die enge Verflechtung der Interessen der englischen Plutokraten und des Weltjudentums! Jüdische „Helden" in englischen Uniformen, und Gott der Gerechte, was für unwiderstehliche Heerscharen Albion doch ins Feld zu führen vermag!

Französische Spionage in Litauen

*** Kowno, 23. Febr.** Vor der litauischen Appellationskammer, der einzigen Gerichtsinstanz für politische Vergehen, wird demnächst erstmalig ein interessanter Prozeß wegen Verletzung der litauischen Neutralität behandelt werden. Angeklagt ist der frühere Beamte bei der Abteilung XI des polnischen Generalstabes, André Janitzki, und die beiden litauischen Staatsangehörigen Cerniauskas und Austras aus dem Grenzort Wischtyten. Die Untersuchung dieses Falles ist bereits abgeschlossen und hat ergeben, daß Janitzki gleich nach dem Zusammenbruch Polens nach Litauen flüchtete, sich hier dem französischen Militärattaché zur Verfügung stellte und von diesem auch gleich Aufträge erhielt. Er sollte in Litauen ein Spionagenetz gegen Deutschland aufziehen. Zu diesem Zwecke wandte er sich an den Zivilbeamten der Polizei Cernauskas über dessen polnischen Verwandten. Cerniauskas zog dann den polnisch eingestellten Austras hinzu, doch meldete er selbst ein Zusammengehen mit den beiden anderen Angeklagten seiner litauischen Behörde. Janitzki hatte den beiden den Auftrag gegeben, nach Deutschland zu gehen und dort militärische Geheimnisse auszukundschaften.

Englisches Militärlager niedergebrannt

H.W. Kopenhagen, 24. Febr. Die Gebäude eines großen Fabriklagers in einer südöstlichen englischen Garnison sind vermutlich infolge von Brandstiftung bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Das große Hauptgebäude war erst vor wenigen Wochen errichtet worden. Es sollte für Umbildungslager und Kasernen als geschützte auch im Winter benutzbare Sporthalle dienen.

„Italien ist ungeheuer stark"

W.L. Rom, 24. Febr. Ein politischer Mitarbeiter des italienischen Außenministeriums, Ansaldo, antwortet in seinem Blatt „Telegrafo" unter Bezugnahme auf seine letzte Audienz beim Duce folgendermaßen auf die britischen Verleumdungen und Illusionen: Wie sehr irren sich doch diese fremden Staatsmänner, die Italien in den Bannkreis ihrer imperialistischen Interessen ziehen zu können glauben, nur weil ihre Länder über die wirtschaftlichen Reserven ganzer Erdteile verfügen oder weil ihre politische Rechnung ihnen als unwiderstehliches Argument erscheint. Sie wissen nicht, wie Italien wirklich ist, dieses Land mit wenig Kohle und ohne Petroleum, ohne große lebenspendende Flüsse und ohne dichte Wälder, das sein Brot unter ungeheuer schwerer Arbeit verdienen muß. Sie wissen nicht, daß Italien seinen Lebens- und Kulturidealen hartnäckig treu bleiben wird und daß Italien trotz aller Berechnungen jener Leute, die die Kraft der Nation am grünen Tisch ermitteln wollen, ungeheuer stark ist."

Erfolgreiche Spähtrupps

*** Berlin, 23. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

An der Westfront zwischen Mosel und Pfälzerwald lebhaftere Tätigkeit im Vorfeld. Bei einem erfolgreichen Spähtruppunternehmen gegen Apach und bei einem erfolgreichen Ueberfall auf die Besatzung des Heydt-Waldes westlich Merzig wurden mehrere Gefangene eingebracht. Unsere Spähtrupps erlitten keine Verluste.

Die Luftwaffe führte in größerem Umfange Aufklärungsflüge über die Nordsee, den britischen Inseln und Ostfrankreich durch. Zwei deutsche Flugzeuge kehrten vom Englandflug nicht zurück.

Von drei in die deutsche Bucht eingeflogenen britischen Flugzeugen wurde eines vom Muster Bickers Wellington durch ein Messerschmitt-Flugzeug abgeschossen.

Deutsche Flieger an Englands Küste

*** Amsterdam, 23. Febr.** Wie Reuter meldet, haben deutsche Flugzeuge am Donnerstag wiederum die englische Nordostküste angegriffen.

An alle Volksgenossen im Grenzgau Baden

Aufruf des Gauleiters zum Opfertag des Grenzgaues Baden!

Als Ihr Gauleiter und Reichsstatthalter wünsche ich, daß der „Opfertag des Grenzgaues Baden", 24. und 25. Februar, mit Rücksicht auf seine Einmaligkeit durch die Anteilnahme aller Badener zu einem beispiellosen Erfolg der Opfer- und Einsatzbereitschaft gestaltet wird.

An diesem Tage wird das Deutschtum am Oberrhein dem Führer und Schöpfer Großdeutschlands, Adolf Hitler, soweit das möglich ist, seinen Dank abstatten für den festen Schutz unserer Heimat durch die Schaffung des Westwalles, den bis jetzt kein Feind anzugreifen wagte.

Ich bin der Ueberzeugung, daß unsere innere Front in keiner Weise irgendwie hinter den Opfern der Wacht am Oberrhein zurückbleiben wird.

Ich rufe alle Badener auf zur Mithilfe.

Heil unserem Führer!
gez. Robert Wagner,
Gauleiter und Reichsstatthalter.

„Non attacca!"

Von Wolfdieter Langen, Rom

Wenn Halifax junior, alias Richard Wood, Attaché h. c. (um welcher Ehre willen?) der britischen Botschaft in Rom wurde, wenn dieselbe Botschaft plötzlich einen Botschafter und einen Gesandten hat, wenn Monsieur Charles-Roux, seines Zeichens französischer Botschafter beim Vatikan, in Rom die demokratische Vertragstreue in schillernden Farben besingt und wenn der Senator René Besnard als sog. Generalkommissar für die französische Sektion der Weltausstellung 1942 aus Leibeskräften sich in demokratischer Propaganda in Italien versucht, so hat der alte Faschist für alle diese Anbiedereien und Lobhudeleien der Plutokratien nur einen Ausdruck: „Non attacca!" — „Non attacca" aber ist nichts als eine höfliche Umschreibung des guten alten Wortes „Me ne frego", und wer den genauen Sinn in diesem Fall kennen lernen will, der blättere in den Jugendwerken Goethes bis zum Goetz, worauf ihm eindeutig Bescheid wurde . . .

Um die Wirkung der französisch-englischen Propagandaversuche in Italien in einem Satz zusammenzufassen, sei gesagt, daß noch nicht drei Dutzend Halifaxe genügen, um einen Einfluß auf den Duce und seine Politik zu gewinnen, zu schweigen von den Richard Woods und ihrer lächerlichen Stellung als „Attaché honoris causa". Das faschistische Italien ist ein so schlechter Propagandamarkt für die Demokratien, daß jedem klügeren Menschen, als Demokraten gemeinhin sein können, das Gruseln überkäme, wäre ihm die Aufgabe gesetzt, ausgerechnet in dem Lande, wo das verächtliche Wort „Plutokratien" entstand, Propaganda für die — Plutokratien zu machen. Man bedenke: Jahrelang war die englische und französische Presse ein einziger Chor der Gehässigkeiten, Verleumdungen, Ehrabschneidungen des italienischen Volkes, seiner Führung und seiner Wehrmacht, um heute mit entsprechender Lautstärke und Unverfrorenheit grobschlächtige Schmeicheleien und Lobhudeleien demselben Volke zu sagen, das man, was immer es auch tat, diffamierte. Ausgerechnet aber wird dieses politische Konjunkturrittertum propagandistisch auf eine Weltanschauung, eine politische Bewegung und eine Staatsform bezogen, die gerade politisches Konjunkturrittertum aus tiefstem Herzen haßt.

Es ist die Tragikomödie der englisch-französischen Propaganda in Italien, daß man sie sorgfältig als nicht demokratisch zu tarnen versucht und jeder Ballila-Junge schon zehn Kilometer gegen den Wind erkennt, daß hier waschechte Demokraten am Werk sind. Der Faschismus nämlich ist ebenso wie der Nationalsozialismus für Konjunkturritter ein zu glattes Parkett, als daß nicht die „seriösen" Plutokraten in regelmäßigen Abständen darauf auszurutschen pflegten. Den letzten Bankrott in dieser Hinsicht leistete sich Mister Chamberlain selbst, der in puritanischen Phrasen — und jedermann, der Italien kennt, weiß, wie man hier den Puritanismus „schätzt" — Italien schmeichelte, um im selben Atemzug gegen die Autarkie zu wettern, also jenes unabdingbare Kernstück der faschistischen Weltauffassung zur Unabhängigkeit Italiens vom Ausland. Die faschistischen Antworten an Chamberlain waren derart, daß die englisch-französischen Propagandisten, bitterlich über ihr Los als moderne demokratische Penelopes weinend, versuchten, den Propagandateppich bei Nacht wieder zu knüpfen, den Chamberlain, Daladier, Churchill und Judengenossen bei Tage so ungeschickt aufrissen.

Dagegen lobt sich der Faschismus schon Herren vom Schlage Herriots, der im Bewußtsein seiner überaus schmutzigen Weste gegenüber dem Faschismus beim Festessen des „Comité France-Italie" — von Paris aus als Propagandazelle für Italien gedacht — höflich und plötzlich sehr bescheiden anfragte, ob er wohl ein Hoch auf Italien ausbringen dürfe. Leider war es ihm nicht vergönnt, die Antwort des italienischen Volkes insgesamt zu erhalten, die in Erinnerung dessen, was Herriot und seine Logenbrüder in Paris über Adua, Guadalajara, Guernica zusammenlogen, in einem millionenfachen Chor „Non attacca!" gelautet hätte.

Während aber England mit dem Wort „Gentleman" auf den Lippen und Betrug im Herzen in Italien Einfluß auf die bürgerlichen, kapitalistischen und aristokratischen Reste zu nehmen versuchte, begann in Frankreich die große Jagd nach dem Franzosen, der sich im Laufe so unzählig vieler Verleumdungskampagnen gegenüber dem faschistischen Italien noch nicht bis auf die Knochen kompromittiert hatte. Daladier vergaß sämtliche Dolchstoßgesten auf Korsika gegen Italien und sandte René Besnard als Unschuldslamm der französischen Demokratie gen Rom, offiziell als Generalkommissar für die Weltausstellung 1942, inoffiziell als letzte Tröstung der „lateinischen Schwesternschaft", von der der Duce sagte, daß es sich augenscheinlich nur um Stiefschwestern handeln könne. Besnard kam, sah sich Rom an, erheiterte mit seinem krampfhaften Bemühen die Faschisten und machte François-Poncet weinen, da Besnards Ehrgeiz, den zweiten Botschafter Frankreichs darzustellen, auch wenn er nicht im Palazzo Farnese residieren darf, bekannt wurde.

Seit diesem Augenblick ist die Weltausstellung von der französischen Propaganda als bester taktischer Ansatzpunkt erkannt worden zur

nicht geringen Erheiterung aller Italiener, die sich dessen erinnern, wie noch vor wenigen Monaten Frankreich in Italien keineswegs nach dem Lorbeer der Musen auf Weltausstellungen griff, sondern von „militärischen Spaziergängen" im Po-Tal bis Parma träumte, worauf Mussolini in Turin einige Worte sagte, die in Paris den pensionierten Eisenfressern die geschwätzige Stimme verschlugen. Das Wort aber, das die Massen in Turin minutenlang vor dem Duce in Sprechchören exerzierten: „Was macht uns Frankreich? — Ekeln!" gilt heute in Italien insbesondere für die vereinigte demokratische englisch-französische Propaganda. Und es bedarf schon einer Schamlosigkeit von geradezu demokratischen Kaliber und einer Haut, die durch jahrhundertlange Wortbrüche, Betrügereien und Habgier abgebrüht ist, um jene Peitschenhiebe hinzunehmen, die tagtäglich die faschistische Presse den demokratischen Lobhudlern versetzt.

Denn wie eifrig auch immer die demokratische Propaganda-Genossenschaft Wood, Charles-Roux, Besnard & Co. sich ans Werk macht, an den mächtigen Schatten des Palazzo Venezia, an die Ruhe des Palazzo Chigi rühren sie nicht. Hier nützen Worte nichts. Hier sprechen allein die Taten, und die Taten von demokratischer Seite gegenüber Italien waren in den letzten zwanzig Jahren mit fortgesetzten Wortbrüchen, Betrügereien, Anmaßung und diplomatischen Schwindelmanövern derart, daß einfältige Demokraten heute Italien die goldensten Berge versprechen können — die im Monde liegen — worauf der Faschismus in Kenntnis der Plutokratien doch immer antworten wird: „Non attacca!"

Kurz gefragt:

Bedarfsdeckung. Da der Freiwilligenzustrom aus den Reihen der jüngeren englischen Küstenfischer für die Minensuch- und Vorpostentätigkeit offenbar den Bedarf nicht annähernd deckt, hat die englische Admiralität an alte, ausgediente Fischer appelliert, sich für diese gefahrvolle militärische Aufgabe zur Verfügung zu stellen. Wenn auch die streiken, wird wohl Herr Daladier zur Lieferung einer entsprechenden Anzahl von Franzosen aufgefordert werden.

Altpapier. Die englische Presse berichtet stolz darüber, daß die jetzt auch drüben durchgeführten Altpapiersammlungen Tausende von Tonnen ergeben hätten. Sie verschweigt dabei, daß sich darunter auch ihre eigenen noch kaum vergilbten Exemplare befinden, in denen die deutschen Altmaterialsammlungen vor kurzem noch verhöhnt wurden.

Hemmungen. „Ich bin nicht damit einverstanden, daß unsere Flieger, wenn sie sich über deutschen Kriegsschiffen in deren Häfen befinden, von einem Bombenabwurf absehen sollten aus Angst, vielleicht eine arme Aufwartefrau in einem Büro zu treffen . . ." sagte ein Oxforder Parlamentarier eben in einer Rede. So kann man sich täuschen: Wir glaubten bisher das Ausbleiben britischer Bomben durch unsere Jäger und Luftabwehr erklären zu müssen. Jetzt stellt sich heraus, daß nur das Mitleid mit einer Aufwartefrau seelische Ladehemmungen bei den britischen Fliegern erzeugte.

*

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, traf nach mehrtägigen Truppenbesichtigungen im Osten des Generalgouvernements am Donnerstagfrüh in Krakau ein.

Der Chef des Aufklärungsdienstes der SA. hat der Witwe des im Kampf mit den polnischen Aufständischen Anfang September 1939 gefallenen Freikorpsführers Willi Pisarski mitgeteilt, daß die SA. ihrem Obersturmbannführer, der durch seinen heldenhaften Einsatz sich den Namen eines „Retter der Stadt Beuthen" verdient hat, ein Ehrenbuch widmen will.

In den Salzburger Bergen haben sich zwei größere Lawinenfälle ereignet. Am 22. Februar fanden zwei Skiläufer bei einer Besteigung des Schattberggipfels durch eine Lawine den Tod. Am Tage zuvor gerieten drei Skifahrer aus Zell am See an der Saustiege unter eine riesige Lawine.

Im Kleinen Walsertal löste sich infolge Lostretens eines Schneebrettes durch aufsteigende Skiläufer eine riesige Lawine aus den Hängen des Walmendinger Horns oberhalb Baad im Kleinen Walsertal. Fünf Gruppen mit 15 Skiläufern wurden von der Lawine erfaßt. Ihr fielen zwei Teilnehmer zum Opfer. Vier werden noch vermißt.

„Jederzeit bereit, es ihm gleichzutun . . ."

Der Führer ehrte Horst Wessel — Stabschef Lutze am Grab des Helden — Weihe eines Horst-Wessel-Standbildes

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

O **Berlin,** 24. Febr. Mit dem ganzen deutschen Volk gedachte am Freitag die Reichshauptstadt des zehnjährigen Todestages Horst Wessels. Wie alljährlich türmten sich auf dem Grabe des unvergessenen Kämpfers Blumen und Kränze. Mit ihnen schmückte ein Kranz des Führers den schlichten Grabstein, unter dem er vor zehn Jahren zur letzten Ruhe gebettet wurde. Kameraden seines Sturmes standen Wache vom Morgen bis zum Abend, und über dem Grabe wehte neben der Standarte 5 das alte zerschlissene Banner, das Horst Wessel dereinst seinem Sturm vorantrug.

Schon bei Tagesanbruch war die Ehrenwache aufgezogen. Wenige Stunden später war das Grab unter einer fast unübersehbaren Fülle von Blumenspenden der Berliner Bevölkerung bereits verschwunden. Gegen 10 Uhr erschien dann in Begleitung höherer SA.-Führer Stabschef Lutze, um im Auftrag des Führers einen großen Kranz niederzulegen.

Gedenkrede des Stabschefs

In einer kurzen Ansprache ließ Stabschef Lutze die schweren Jahre des Kampfes um Berlin wieder lebendig werden. Knapp und schlicht schilderte er wie aus hunderten von fanatischen Mitkämpfern des Führers bald tausende wurden, und von ihnen schließlich ein ganzes Volk mitgerissen wurde. Als einem der gläubigsten und treuesten Vorkämpfer, der für seine Idee in den Tod ging, galten seine Worte vor allem Horst Wessel, dem toten Sturmführer, dessen Geist unsterblich fortlebt und heute Millionen von Kämpfern beseelt, die im Kampf um Großdeutschlands Freiheit stehen. Mit dem Schwur, jederzeit bereit zu sein, es ihm gleichzutun und für das Leben des Ganzen das eigene hinzugeben, schloß der Stabschef seine Gedenkrede. Dann legte er — während leise das Lied vom Guten Kameraden erklang und zum stillen Gruß an den Toten die Hände sich erhoben — den Kranz des Führers am Grabe nieder. Kränze des Oberbürgermeisters der Reichshauptstadt, des Kulturkreises der SA. der Gruppe Berlin-Brandenburg und des Korpsführers Hühnlein folgten.

Ein Standbild des Sturmführers

Nach der feierlichen Totenehrung auf dem Nicolai-Friedhof marschierte die Ehrenabordnung der Standarte V und des Horst-Wessel-Traditionssturmes zur Dr. Goebbels-Heimstätte, in der nahe dem Saalbau Friedrichshain Hunderte von Familien alter Sturmkameraden Horst Wessels Wohnung gefunden haben. Dort wurde in einer schlichten Feierstunde ein überlebensgroßes Horst-Wessel-Standbild eingeweiht, ein Werk des Bildhauers Hinkeldey.

Wie hier und auf dem Nicolai-Friedhof gedachte man auch im Horst-Wessel-Krankenhaus und an der Mordstelle im Hause Große Frankfurter Straße 62 des für seinen Führer und sein Volk gefallenen Helden.

Deutsch-italienische Kulturtagung

W.L. **Rom,** 24. Febr. Der deutsch-italienische Kulturausschuß, das beratende Organ der beiden Regierungen für den Ausbau der deutsch-italienischen Kulturbeziehungen, ist am Freitag zu seiner ersten Sitzung im Rahmen der zweiten Tagung seit seinem Bestehen zusammengetreten. Die Ausschußsitzungen — die deutsche Abordnung steht unter Führung von Ministerialdirektor Stieve — findet im deutschen Studien-Institut in Rom statt.

Belohnung für umsichtiges Verhalten

Berlin, 23. Febr. Einem Gastwirt in Worms, durch dessen umsichtiges Verhalten es gelang, einen gefährlichen Spionage-Agenten unschädlich zu machen, wurde als besondere Anerkennung des Chefs der Sicherheitspolizei eine Geldbelohnung in Höhe von 250 RM. ausgehändigt. Durch verdächtige Fragen aufmerksam geworden, war der Gastwirt dem Agenten nach Verlassen seiner Gaststätte unauffällig gefolgt, bis er seine Festnahme durch einen Polizeibeamten veranlassen konnte.

Nächtliche Panik im Londoner Zentrum

14 Verletzte bei IRA.-Explosionen — Ergebnislose Polizeiaktion

Drahtbericht unseres Haager Vertreters

Bö. **den Haag,** 24. Febr. Die Zahl der Verletzten bei den jüngsten Attentaten der Irischen Republikanischen Armee ist weit größer als zuerst angegeben wurde. Die offiziellen Mitteilungen sprechen von fünf Verwundeten. Ein dänischer Augenzeuge, dessen Wahrnehmungen in der Kopenhagener Abendpresse wiedergegeben werden, meldet jedoch bereits 14 Verletzte, die in Krankenhäuser übergeführt werden mußten. Außer Schaufenstern in der Umgebung der Explosionsstätte seien auch vorüberfahrende Autos stark beschädigt worden. Zunächst habe furchtbare Verwirrung geherrscht, weil alles inmitten der Dunkelheit geglaubt habe, daß es sich um Fliegerbomben handele und daß London das erste Luftbombardement des Krieges erlebe.

Die starke Wirkung der Explosionen erklärt sich daraus, daß es sich um außerordentlich schwere Bomben gehandelt hat. Der erste Anschlag ereignete sich im Hyde-Park beim Untergrundbahnhof Marble Arch. Der Ort des Anschlags befindet sich unweit der Oxford-Street, einer der Hauptverkehrsadern des Londoner Westens. Während noch die Polizei mit der Untersuchung beschäftigt war, ereignete sich die zweite schwere Explosion, die in der ganzen Stadt gehört wurde. Einige hundert Meter von dem ersten Explosionsort entfernt gingen unter großem Krachen zwei weitere Bomben in die Luft. Bei dieser Explosion, die sich in der Nähe der belebten Oxford-Street zutrug, wurden acht Personen verletzt. Die Polizei riegelte sofort die ganzen Straßenzüge ab und nahm Hunderte von Personen fest und durchsuchte alle in der Nähe liegenden Häuser. Die fieberhaften Nachforschungen nach den Tätern blieben bisher erfolglos. Auf Grund der letzten Anschläge sind die Vorsichtsmaßnahmen der Polizei wieder bedeutend verschärft worden. Die seit der Hinrichtung von Barnes und Richards in ununterbrochener Folge in England und Nordirland stattfindenden Bombenanschläge, Ueberfälle der Ira auf Munitionslager, Befestigungsanlagen haben zu starker Beunruhigung der englischen Oeffentlichkeit geführt.

Explosionsursache: Kaltes Wetter

H.W. **Kopenhagen,** 24. Febr. Um der Auffassung entgegenzuwirken, daß es sich bei den mehrfachen Explosionsunglücken in der Pulverfabrik Waltham Abbey um fortgesetzte Sabotage handele, wird jetzt — offensichtlich, um der verheerenden Wirkung des zweiten Unglücks in der britischen Oeffentlichkeit entgegenzutreten — eine amtliche Erklärung zu dem ersten, vor mehreren Wochen erfolgten Explosionsunglück herausgegeben, in der es heißt, daß die Untersuchung keine Anzeichen für Sabotage erbracht habe. Schuld habe vielmehr das „kalte Wetter" gehabt . . . Bei der bekannten Wahrheitsliebe britischer Amtsstellen wird niemand die Frechheit haben, darüber zu lächeln.

Hore-Belishas Günstling ausgebootet

H.W. **Kopenhagen,** 24. Febr. Im englischen Kriegsministerium ist ein Aufsehen erregender Rücktritt zu verzeichnen. Der Militärsekretär des Kriegsministers, Generalleutnant Giffard, ist von seinen Befugnissen entbunden worden, angeblich um einen anderen wichtigen Posten zu erhalten. Giffard war einer der Günstlinge Hore-Belishas, der ihn im Zuge anderer wichtiger Verfügungen in der Kontrolle der englischen Armee auf diesen Posten gesetzt hatte.

„Systematische Grausamkeiten"

* **Rom,** 23. Febr. Die jüngsten amtlichen deutschen Veröffentlichungen über die bestialischen Untaten der Polen in Oberschlesien werden von der gesamten italienischen Presse ausführlich und in großer Aufmachung wiedergegeben, wobei die Blätter übereinstimmend ihrer Empörung über die „systematischen Grausamkeiten" in riesigen Ueberschriften Luft machen. Dabei wird vor allem auch die heldenhafte Haltung der italienischen Soldaten unterstrichen, die sich damals als einzige für die wehrlosen Deutschen gegen die polnische Barbarei einsetzten und 31 Mann an Toten verloren, während die Engländer untätig blieben und die Franzosen die polnischen Rebellen sogar unterstützten.

Ausrottungsexpedition in Nordwestindien

Zahlreiche Eingeborene getötet — Vergebliche Entlastungsversuche

Drahtbericht unseres Haager Vertreters

Bö. **Den Haag,** 24. Febr. Die militärischen Operationen gegen die Eingeborenenstämme im Nordwesten des Landes, die der Vizekönig von Indien vor kurzem ankündigte, sind bereits in vollem Gange. Bei der ersten Strafexpedition, die die britischen Truppen im Gebiet von Bannu und Rohat durchführten, sind zahlreiche Eingeborene getötet worden. Auf britischer Seite wurde ein Soldat getötet und acht schwer verletzt.

Die „Times" erklärt zu diesem neuen Feldzug der britischen Ausbeuter, daß die militärischen Operationen endgültig einen Strich unter die letzten Vorgänge ziehen soll und stellt die Sache auf heuchlerische Weise so dar, als ob die Aufständischen Grenzstädte, Dörfer und Märkte überfallen und ausgeplündert hätten.

Es ist ein alter Brauch der englischen Gewalthaber, ihren „Strafexpeditionen" gegen Stämme, die um ihre Freiheit kämpfen, das fadenscheinige moralische Mäntelchen einer Vergeltung gegen „Räuber" umzuhängen. Diese Greuellügen können aber heute niemand mehr darüber täuschen, wer bei dieser „Strafexpedition" räuberisch und verbrecherisch vorgeht.

„Wakama"-Rettungsboot von den Engländern beschossen

* **Rio de Janeiro,** 23. Febr. Die französische Agentur Havas hatte „Behauptungen autorisierter Londoner Kreise" verbreitet, wonach „gar nicht feststehen solle", ob das vor einigen Tagen an der brasilianischen Küste aufgefundene Rettungsboot tatsächlich zu dem deutschen Dampfer „Wakama" gehöre und daß Rettungsboote der „Wakama" von Engländern beschossen wurden.

Dazu ist folgendes festzustellen: Durch das Auffinden von Besatzungsmitgliedern der „Wakama" gehörenden Dokumenten an Bord des Rettungsbootes wurde einwandfrei festgestellt, daß es sich um ein Rettungsboot der „Wakama" handelt. Durch zahlreiche Geschoßeinschläge in der Bordwand des Bootes, deren photographische Aufnahmen von verschiedenen brasilianischen Zeitungen veröffentlicht worden sind, wird gleichfalls einwandfrei bewiesen, daß das Rettungsboot der „Wakama" beschossen worden ist.

„England verliert die Nerven"

* **Tokio,** 24. Febr. Der Sowjetfrachter „Serenga" mit Tungsteinladung, bestimmt für Wladiwostok, wurde nach verläßlicher Meldung aus Hongkong durch ein britisches Kriegsschiff Anfang Februar in Hongkong festgehalten. Hierzu schreibt „Tokio Asahi Schimbun", daß England anscheinend die Nerven verlöre und überall Versorgungsquellen für Deutschland wittere. Anscheinend stützte sich England bei der Festhaltung der „Serenga" auf die Tatsache, daß Tungstein Bannware sei, sofern es für Feindland bestimmt sei. Tatsächlich sei die „Serenga" unterwegs nach Wladiwostok, also einem neutralen Hafen, gewesen. Der Kapitän der „Serenga" habe über Moskau schärfstens gegen das widerrechtliche Festhalten seines Schiffes protestiert.

Das Erdbeben, das am Mittwochmorgen die Gegend von Kaiseri heimsuchte, forderte nach den bisherigen Feststellungen 120 Tote. Ein Dorf wurde völlig zerstört, mehrere andere stark beschädigt. Die Stadt Siwas meldet neue Erdstöße.

Kolonie Frankreich

Der Jude Hore Belisha, bis vor kurzem britischer Kriegsminister und im Hintergrund nach wie vor intimster Berater britischer Regierungsstellen, hat in „News of World" einen Artikel veröffentlicht, dem wir nur weiteste Verbreitung in den französischen Bunkern und Gräben wünschen können. Mit der Brutalität und Frechheit, die seiner Rasse eigen ist, nimmt er darin Stellung gegen die Ansicht, England sei moralisch verpflichtet, seine Expeditionsarmee in Frankreich bedeutend zu verstärken. Dieser verständlicher Weise besonders im französischen Volk umgehenden Meinung tritt der Jude wörtlich so entgegen: „Es ist ein Unsinn, so viel Engländer nach Frankreich zu schicken. Englands Stärke ist die Materialherstellung und der Handel. In Frankreich gibt es genug Franzosen, die für uns die Schlachten schlagen können."

Gewiß, der Jude Hore Belisha brachte damit nur eine von England seit Jahrhunderten gewohnte Auffassung über britische Kriegführung und Bündnistaktik auf eine ganz unmißverständliche Formel. Er sprach nur jüdisch aus, was das gesamte britische Kriegskabinett über die englische Kriegsbeteiligung denkt und für selbstverständlich hält. Die hausfordernde Taktlosigkeit aber, mit der Hore Belisha den britischen Grundsatz formulierte, ist einmalig und unübertrefflich. Man bedenke, daß Daladier seit Kriegsbeginn alle Hände voll zu tun hat, um das im französischen Volk umlaufende bittere Wort zu entgiften, die Engländer stellten zu diesem Krieg die „machines", die Franzosen aber die „poitrines". (Sinngemäß übersetzt: England liefert die Waffen, mit denen die Franzosen kämpfen sollen!) Kein Tag vergeht, an dem nicht französische Gerichte schwerste Strafen gegen jenen „Defaitismus" aussprechen, der in den meisten Fällen seinen Ursprung mit in der Unzufriedenheit über die ungleiche Verteilung der Kriegslasten hat. Und da kommt nun der Jude Hore Belisha und zerschlägt mit ein paar Sätzen alles, was Herr Daladier inzwischen über die französisch-britische „Allianz auf Tod und Leben" über den Rundfunk geredet hat. Man kann sich kaum vorstellen, daß die Mittel der französischen Pressezensur ausreichen, um das Bekanntwerden der herausfordernden Aeußerungen Hore Belishas ganz zu verhindern.

Noch weniger wird das wohl gelingen mit der jüngsten Anordnung des britischen Oberbefehlshabers in Frankreich, wonach Heiraten zwischen Tommies und Französinnen als unerwünscht und „der englischen Rasse abträglich" bezeichnet werden. Es ist an sich schon ein Witz, daß ein hoher Militär ausgerechnet des Landes, das in seiner herrschenden Schicht völlig verjudet ist und seit Jahren das „Weltgewissen" gegen die „Barbarei" deutscher Rassengesetze wachrüttelt, nun mitten im Kriege plötzlich seine angeblich eigene Rasse und die Notwendigkeit ihrer Reinhaltung entdeckt. Daß England aber zur Rassenscheidung gegenüber einem verbündeten Volk vorwiegend gleichartiger Rassenabkunft aufruft, während es gleichzeitig fortfährt, die Juden als wirklich fremdrassisches Verbrechervolk in Schutz zu nehmen und ihre Assimilierung in England als Vorbild demokratischer Freiheit zu preisen, kann für jeden denkenden Franzosen — hoffentlich gibt es das noch! — nur bedeuten, daß die Herren auf der benachbarten Pirateninsel ihr französisches Kanonenfutter sowohl Engländern, als auch Juden gegenüber für rassisch minderwertig halten. Sollten wirklich demnächst Neger aus britischen Kolonien in Frankreich ankommen, so können die Franzosen sie also in doppeltem Sinn als Brüder umarmen; Als Kameraden der britischen Kolonialarmee, der England die französischen Divisionen schon zurechnet; und als Schicksalsgenossen mit dem gemeinsamen Auftrag, in Frankreich für England und das Weltjudentum die Schlachten zu schlagen (siehe Belisha!), weil die britisch-jüdische „Herrenrasse" die Welt noch eine Weile weiterbeherrschen möchte. „Allons, enfants de la piraterie . . .!" Jetzt werden nicht rassisch minderwertige Töchter verheiratet, sondern jetzt gilt es, den britisch-jüdischen Krieg zu gewinnen oder darin zu verbluten! Neger, Inder und Franzosen gibt es genug auf der Welt. Eines nur ist not: Handel! England erwartet, daß ihr eure Pflicht tut. Für wen sollten einst eure Kinder noch sterben dürfen, wenn England untergeht?

F. K.

Heute auf Seite 5
Badischer Staatsanzeiger

Verlag: „Führer"-Verlag GmbH., Karlsruhe. Verlagsdirektor: Emil Munz. Hauptschriftleiter: Dr. Karl Neuscheler. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft mbH., Karlsruhe.

Panzer kennen keine Hindernisse

Von Oberstleutnant a. D. Dr. Dähne

Es ist dies ein geflügeltes Wort aus dem Polenfeldzug geworden: Wo die Panzer sind, ist immer vorn! Das Wort hat aber nicht nur in Polen Geltung gehabt, es wird auch in Zukunft Geltung haben, wenn die Stunde des Kampfes gekommen ist. Dafür bürgt der Panzergeist, dafür bürgen die Panzerwaffen. Beide sind unüberwindlich. Und ein Besuch der Panzertruppenschule in Wünsdorf gibt nur dafür den vollgültigen Beweis.

Diese Panzer kennen keine Hindernisse, weder Sturm noch Kälte, noch Winter, noch Eis. So rollen sie über Schneehindernisse, als ob das die selbstverständlichste Sache der Welt wäre.

In den Weltkrieg zogen alle Heere in der Ueberzeugung, daß der Angriff die stärkste Kampfform sei. Sehr bald aber zeigte es sich, daß die modernen Maschinenwaffen gerade dem Verteidiger einen ungeahnten Kräftezuwachs geben. Die Maschinengewehre waren es vor allem, die bald das Schlachtfeld beherrschten, indem sie den Angreifer zu Boden zwangen. Die damit eintretende Erstarrung der Fronten vermochte auch die immer mehr vermehrte Artillerie nicht zu lösen, obwohl sie den in die Erde verkrochenen Verteidiger zuerst Stunden — schließlich Wochen lang durch ihr Trommelfeuer zermürbte, um den Angriff vorzubereiten. Gerade ihre Anhäufung und Munitionierung konnte dem Verteidiger und seinen Fliegern nicht verborgen bleiben. Das Moment der Ueberraschung durch den Angriff ging also verloren.

Das „Antimaschinengewehr"

Da wurde der Tank, der Panzerwagen, gebaut. Er war so geländegängig, daß er die stürmende Infanterie auch durch die Verwüstungen der Materialschlacht begleiten konnte. Er kroch über Gräben und Trichter, walzte Hindernisse nieder, Tod und Verderben speiend, und doch für den Infanteristen des Verteidigers im ganzen unverwundbar. Der Panzerwagen war das „Antimaschinengewehr" und zeigte sich auch von Anfang an diesem überlegen. Der Angriff verfügte mit ihm wieder über eine wirkungsvolle Waffe, die ihm erneut das Uebergewicht über die Verteidigung als Kampfform gab.

Die Alliierten haben den Endsieg im Weltkriege nicht zuletzt diesem neuen Helfer aus dem Reiche der Technik zu danken.

Die deutsche Wehrmacht durfte sich über ein Jahrzehnt nur theoretisch mit dieser Waffe befassen, da das Versailler Schanddiktat ihr die Kampfwagen vorenthielt. Erst als der Führer die neue Wehrmacht schuf, entstand die neue Panzertruppe. Ihre Hochschule ist die Panzertruppenschule in Wünsdorf bei Berlin.

Kein Graben hält sie auf

In den dichten Waldstücken auf märkischem Heideboden ist eine Panzerabteilung verborgen. Sie soll in einem Gefechtsbild den am Abend vorher von der Infanterie in schwerem Kampfe errungenen Geländegewinn durch Einbruch in den Gegner erweitern und der Infanterie zum Durchbruch den Weg ebnen. Denn wie im Weltkriege, so wird es sich auch heute und morgen darum handeln, dem Infanteristen, dem Schützen zu helfen durch erfolgreiches Zusammenarbeiten aller Waffen, auch der Kampfwagen. In Erfüllung dieser Aufgabe halten jetzt Artillerie und Maschinengewehre die schweren Waffen des Gegners, insbesondere die etwa erkannte Panzerabwehr, nieder, lösen sich aus dem Waldrande plötzlich schwarze Schatten, die überraschend schnell heranbrausen. Einen Kilometer breit, einen Kilometer tief ist die Angriffsfront dieser einzigen Panzerwagen-Abteilung. Voran stürmen die leichten, schnellen Fahrzeuge, während die schweren Kolosse noch am Waldrande halten und den Feuerschutz der stürmenden Panzer übernehmen. Immer neue Wellen jagen über das zerklüftete Gelände durch Funkentelephonie geleitet und untereinander verbunden. Rasendes helles Maschinengewehrfeuer mischt sich in den tieferen Klang der Schnellfeuerkanonen, deren Abschußblitze in Sekundenabständen aufleuchten. Auf der ersten Höhe bleiben die leichten Panzer stehen und feuern aus den Zwillings-MG., während nun die schweren, wie rollende Festungen heranbrausen, durchstoßen und die nächste Anhöhe gewinnen.

Da kommt auch schon die Infanterie. Im Schutze einer weiteren Panzerwagenkompanie gewinnt sie rasch Boden. Wo noch ein Widerstandsnest sich in dem Feuerorkan halten konnte, wird es jetzt überrannt, niedergewalzt. Unaufhaltsam stürmt die Infanterie vorwärts. So dicht, wie es das feindliche Feuer erlaubt, folgen ihr die ihr als motorisierte Truppe zugehörigen geländegängigen schnellen Kraftwagen. Flinke Kraftradschützen schlängeln sich durch Mulden und Senkungen und gewinnen dem Gegner die Flanke ab. Sie sichern ihrerseits die vorgehende Infanterie gegen Angriffe aus anderen Richtungen, wo aber dichte Vernebelung den feindlichen Beobachtungsstellen die Sicht nimmt. Inzwischen sind die ersten Wellen der Kampfwagen bereits bis in die feindlichen Artilleriestellungen durchgestoßen und haben sie überrannt, immer unterstützt durch die mittlere Kompanie der Abteilung mit ihren Schnellfeuergeschützen. „Feuer und Bewegung" ist das Kampfprinzip der Kampfwagen. Mit ihm bereiten sie der Infanterie den Weg zum Siege.

Panzermänner — Panzergeist

Gar vielseitig ist die Ausbildung. Da gibt es taktische Lehrgänge, in denen Fähnriche und Offiziere in der Eigenart und der Verwendung der Panzerwaffe nach den neuesten Erfahrungen unterwiesen werden. In technischen Lehrgängen werden Unteroffiziere an den komplizierten Maschinen und in ihrer Pflege ausgebildet und so für ihren verantwortungsvollen Beruf als Schirrmeister und spätere technische Beamte der Truppe geschult.

Ein wunderbar klar organisierter technischer Apparat ist in Wünsdorf vorhanden. Einen großen Teil der Anlagen nehmen mit den besten Maschinen und Werkzeugen ausgestattete Fabrikräume ein, in denen neben den Soldaten Gesellen und Lehrlinge hämmern, drehen und schweißen. Hier offenbart sich, welche großen Dienste die Panzertruppenschule der Industrie, die die Fahrzeuge liefern soll, aber auch dem zivilen Kraftfahrwesen in Deutschland leistet. Gehen doch die hier drei Jahre hindurch ausgebildeten Lehrlinge nach Ableistung ihrer Dienstpflicht als vortreffliche Facharbeiter und Werkmeister in die Industrie über. Als Panzermänner aber sind sie mit ihren Kampfwagen die Begleiter der Infanterie. Offiziere und Soldaten der Hohen Schule der Panzertruppen in Wünsdorf haben diese jüngste Waffe der deutschen Wehrmacht zu einem scharfen Schwert gemacht, bestimmt und fähig, der Infanterie in die feindlichen Stellungen und Waffen Breschen zu schlagen.

Der Opiumkrieg

Zu den scheußlichsten Verbrechen der Weltgeschichte gehört der Krieg, den England gegen China wegen des Opiums führte. Für die Ostindische Kompanie war der Opiumhandel ein glänzendes Geschäft. Das in Indien aus riesigen Mohnplantagen gewonnene Gift wurde in ständig wachsender Menge trotz kaiserlichen Verbots in China eingeführt. Im Jahre 1818 waren es 6000 Kisten zu je 140 Pfund, 1821 8000 Kisten, 1825 10 000 Kisten, 1830 sogar 25 000 Kisten oder dreieinhalb Millionen Pfund. Diese Giftüberschwemmung bewirkte einen verschärften Kampf der kaiserlichen Regierung gegen die körperliche und geistige Unterhöhlung des chinesischen Volkes. Die Engländer aber ließen sich nicht beirren, denn der Opiumhandel gehörte zu den Haupteinnahmen der Londoner Plutokraten. 1838 war der Opiumschmuggel, der tatsächlich offener Großhandel war, bereits auf 34 000 Kisten gestiegen.

Nun hatte China keine Wahl mehr. Es ging um die Existenz des Volkes schlechthin. Das Opiumwesen sollte jetzt durch drastische Mittel ausgemerzt werden. Sämtliche Vorräte wurden beschlagnahmt. Und die Engländer? Ihnen war es gleichgültig, ob ein Vierhundertmillionenvolk um ihres Profites willen zugrunde ging. Sie sahen nur den Verlust von 8 Millionen Pfund Sterling — und schritten zur Waffengewalt. Die Chinesen unterlagen den modernen Waffen. 1842 mußten sie Frieden schließen, 10 Millionen Pfund Sterling Entschädigung zahlen, Hongkong für ewige Zeiten an England abtreten, die großen Häfen öffnen und obendrein noch offene Verhöhnung dulden. In den Friedensvertrag wurde der Satz aufgenommen, daß der Krieg nicht um des Opiums willen geführt worden sei. Am Schlusse der Verhandlung aber schenkten die Engländer jedem chinesischen Würdenträger ein Exemplar des neuen Testaments.

Die Folgen waren für China entsetzlich. 1854 machte die Opiumeinfuhr 78 000 Kisten aus. Doch das genügte noch nicht. England mußte durch einen zweiten Krieg den Stand der Dinge noch verbessern. Der Anlaß dazu war gegeben, als die Chinesen 1856 ein Schmugglerschiff beschlagnahmten, das unter englischer Flagge fuhr. Engländer und Franzosen drangen plündernd bis zur Hauptstadt vor. Und 1870 betrug die Opiumeinfuhr 100 000 Kisten.

Diese entsetzliche Tragödie eines uralten Kulturvolkes ist der Inhalt eines aufsehenerregenden Romans von Rudolf Brunngraber, der unter dem Titel „Opiumkrieg" im Rowohlt-Verlag Stuttgart-Berlin erschienen ist. Im Mittelpunkt der Handlung steht ein Chinese, dessen Leben der Kampf gegen die Opiumseuche ist. Doch sein Kampf gegen die britische Profit- und Herrschaftsgier ist vergebens. Die Kanonen siegen über das Recht.

Hanns-Heinz Schultze.

Badens Unterrichtsplan vorbildlich

Wehrgeistige Erziehung als Grundsatz! / Hohe Anerkennung für einen Erlaß Dr. Wackers

In richtiger Erkenntnis der Tatsache, daß die Volksschule gerade in unseren Tagen die verantwortungsvolle Aufgabe hat, zusammen mit der Wehrmacht, der Partei und ihren Gliederungen die Jugend geistig-seelisch und körperlich zur Wehrbereitschaft und Wehrhaftigkeit zu erziehen, hat der erst vor wenigen Tagen verstorbene badische Minister des Kultus und Unterrichts, Staatsminister Dr. Wacker, einen Erlaß an sämtliche Volksschulen in Baden herausgegeben, um der wehrgeistigen Erziehung in der Volksschule Gestalt und Inhalt zu geben.

Dieser Erlaß muß in jeder Hinsicht für das ganze Reich als vorbildlich bezeichnet werden, wie in einem Schreiben an die Badische Unterrichtsverwaltung der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, zum Ausdruck bringt.

Ueber diese wehrgeistige Erziehungsaufgabe der Volksschule gab in einer Unterredung Ministerialdirektor, Pg. Gärtner, der zugleich in seiner Eigenschaft als Gauamtsleiter des NS.-Lehrerbundes an der Ausgestaltung dieses Erlasses maßgebend beteiligt war, eingehenden Aufschluß.

Dem Grundsatz der wehrgeistigen Erziehung der Jugend in den badischen Volksschulen ist bereits in allen Unterrichtsfächern Geltung verschafft worden. Diese Richtlinien wurden in zahlreichen Tagungen und Lehrproben mit der badischen Lehrerschaft erarbeitet, die sich infolgedessen mit der größten Einsatzbereitschaft in den Dienst der wehrgeistigen Erziehungsaufgabe stellt.

Die wehrgeistige Erziehung im Deutschunterricht erstreckt sich nicht nur auf die unterrichtliche Behandlung und Auswertung geeigneter Lesestücke, sondern ist vor allem Angelegenheit des Sprach-Unterrichts. Hier besteht die wehrgeistige Erziehungsaufgabe darin, neben der Pflege der Erlebnissprache und einer volkstümlichen Hochsprache in engster Verbindung zwischen Sprachlehre, -kunde und Schreiberziehung auf einen sinnvollen Gebrauch der Sachsprache hinzuarbeiten, die sich weithin mit dem knappen soldatischen Sprachstil deckt.

Das Ziel des Geschichts-Unterrichts ist die politische Erziehung der Jugend. Diese Erziehung ist aber zugleich in ihrem vollen Umfang als wehrgeistige Erziehung anzusprechen. Hinter der Vielheit geschichtlicher Begebenheiten und Gestalten müssen in einem Geschichtsunterricht immer wieder die ewigen Lebensgesetze und Lebenswerte dem Schüler klar gemacht werden. Sie stützen sich auf vier wesentliche Punkte: 1. die Tatsache der immerwährenden Bedrohung des Reiches, bedingt durch seine geographische Lage, 2. die Tatsache des Volkes ohne Raum, 3. die Notwendigkeit von Zucht und soldatischer Haltung und 4. der Zusammenhang von Führer und Gefolgschaft.

Heimat- und Erdkunde bieten eine Fülle natürlicher Möglichkeiten der wehrgeistigen Erziehung. Den Jungen wird jenes unerläßliche Grundwissen vermittelt, das später den jungen Soldaten befähigt, Aufgaben seiner militärischen Ausbildung im Gelände schnell und leicht zu erfassen. — In Mädchenklassen muß vorwiegend das einsichtvolle Verständnis für einfache Zusammenhänge zwischen wirtschaftlichen Einsparmaßnahmen und politischen Notwendigkeiten geweckt und gefestigt werden, damit in Kriegszeiten die militärische Schlagkraft des Volkes nicht durch kurzsichtiges Verhalten der Heimatfront gelähmt wird.

In der Naturkunde liegt die Bedeutung des lebenskundigen Unterrichts für die Pflege des Wehrgedankens in der erkenntnismäßigen Vertiefung der geistig-seelischen Haltung der Jugend. Der Naturlehrunterricht erweitert die Erkenntnisse über das gesetzmäßige Wirken der Naturkräfte und erschließt die erste Einsicht in die Zusammenhänge zwischen den Gesetzen der Natur und der schöpferischen Arbeit des Volkes. Die Durchdringung dieser Bildungsaufgabe vom Grundsatz der wehrgeistigen Erziehung erfordert, daß die Auswahl der physikalisch-chemischen Anwendungen zielbewußt nach wehrpolitischen Gesichtspunkten getroffen wird.

Die beiden Unterrichts-Disziplinen Rechnen und Raumlehre bieten die Möglichkeit, im Lichte der Zahl das Schicksal des Volkes in seinen Höhen und Tiefen überzeugend begreifen zu lernen. — —

Das wehrgeistige Unterrichtsziel bei der Leibesertüchtigung ist durch die Richtlinien des Reichserziehungsministeriums vom 14. 9. 1937 festgelegt: Leibeserziehung muß zur Willens- und Charakterschulung werden!

Schließlich kommt auch dem Musikunterricht, vornehmlich dem Liedgesang wehrerzieherische Bedeutung zu, ebenso dem Unterricht im Zeichnen und Werken, während der Unterricht in der Nadelarbeit in den Mädchenklassen viel Aufklärung über den Kampf um die Unabhängigkeit des Volkes von ausländischen Rohstoffen für die Bekleidungsindustrie zu bringen vermag.

Aus diesem großen und vielseitigen wehrgeistigen Erziehungsziel ersehen wir deutlich die Bedeutung der gewaltigen Aufgaben in den Volksschulen. Es wird in Zukunft in Baden kein Junge und kein Mädchen die Volksschule verlassen, ohne die Erkenntnis, daß die Verteidigung der Ehre, die Freiheit und des Lebensrechtes der Nation höchste Aufgabe und heiligste Pflicht jedes Deutschen ist.

Tauberbischofsheim. (Wegen Jagdvergehens ein Jahr Gefängnis.) Das Amtsgericht Tauberbischofsheim verurteilte einen Grünsfelder Einwohner wegen eines schweren Jagdvergehens zu einem Jahr Gefängnis. Der Verdacht, sich der Wilderei schuldig gemacht zu haben, richtete sich gegen den Angeklagten, der eine Kupferdrahtschlinge gelegt und dadurch ein Reh gefangen hatte.

Eberbach (Bd.) (Mit 95 ohne Brille.) Im benachbarten Weißbach beging am Donnerstag der älteste Einwohner Julius Brunn seinen 95. Geburtstag. Der alte Mann liest noch täglich ohne Brille seine Zeitung.

Neckarbischofsheim. (Die ersten Stare.) Für alle die, die den Frühling herbeisehnen, ein gutes Anzeichen: Die ersten Stare sind hier bereits eingetroffen.

Weinheim. (Tödlicher Betriebsunfall.) Der verheiratete 58jährige Arbeiter Johann Raudenbusch aus Heddesheim wurde in einem Steinbruch von herabfallenden Steinen so getroffen, daß er gegen ein Rollbahngleis fiel. Er trug eine so schwere Kopfwunde davon, die seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Karlsruhe. (Neue Bahnhofnamen.) Zum Fahrplanwechsel am 21. Januar 1940 werden folgende Bahnhofnamen geändert: Bärental (Feldberg) in „Feldberg-Bärental" und Sandtorf in „Mannheim-Blumenau".

Zum Ministerialdirektor ernannt. Ministerialrat Friedrich Karl Müller-Trefzer, bei der Badischen Staatskanzlei, ist zum Ministerialdirektor im Badischen Ministerium des Innern ernannt worden.

Baden-Baden. (Der Tote vom Skagerrakplatz.) Bei dem schweren Straßenbahnunglück am Skagerrakplatz, bei dem bekanntlich ein Wagen aus den Schienen sprang, kam der Führer des Wagens unter die Räder und starb, wie gemeldet, an den schweren Verletzungen. Es handelt sich um den 60 Jahre alten Oberschaffner Karl Kleinhans, der die Berglinie, auf der sich das Unglück ereignete, schon seit vielen Jahren befährt.

Baden-Baden. (Todesfall.) Einer der bekanntesten Turnfreunde der Stadt, Ferdinand Gutterer, ist gestorben. Der Turnverein Oos verliert in ihm seinen Gründer und langjährigen Sportsmann.

Lahr. (Ehrung.) Zu Ehren des großen deutschen Dichters des 17. Jahrhunderts, Grimmelshausen, hat die Stadt im Rathaus ein sorgsam nach bekannten Vorlagen hergestelltes Selbstbildnis des Dichters ausgestellt.

Bühl. (Einsatz für Großdeutschland.) In treuem Einsatz für den Führer und Großdeutschland ist im Alter von 36 Jahren Soldat Arthur Rösinger gefallen. Ehre seinem Andenken!

Bühl. (Schaufenster werben.) Die hiesigen Einzelhandelsgeschäfte stellen sich am Samstag und Sonntag in den Dienst des Winterhilfswerks durch besondere dem Charakter dieses Opfertages angepaßte Gestaltung in den Dienst des WHW.

Lörrach. (Brand.) Am Freitagvormittag, kurz vor 12 Uhr, brach in einem Arbeitsraum der Baumwollspinnerei Vogelbach ein Brand aus, der dank des raschen und entschlossenen Eingreifens der beiden Löschzüge der hiesigen Feuerlöschpolizei auf seinen Herd beschränkt und gelöscht werden konnte.

Langlauftag in Garmisch-Partenkirchen

Italiens Jugend siegt knapp — Gute Leistungen der Hochlandgruppen

Pg. Garmisch-Partenkirchen, 23. Febr. (Eig. Bericht.) Der 5. Tag der HJ.-Winterkampfspiele gehörte dem Langlauf, also derjenigen Uebung, die im Skiwettkampf als die wertvollste gilt. Zwei Langlaufwettbewerbe standen auf dem Programm, einmal die mit 100 Teilnehmern besetzte deutsche Jugendmeisterschaft und dann der im Rahmen des Jugendländerkampfes Deutschland—Italien ausgetragene Langlauf. Für beide Läufer war eine 6 Kilometer lange Strecke in Richtung Kainzenbad und zurück gewährt worden. Start und Ziel befanden sich im Skistadion. Die Spur führte durch abwechselndes und welliges Gelände. Einige stramme Aufstiege und Abfahrten mußten von den Läufern bewältigt werden.

Zunächst wurden die beiden Ländermannschaften auf die Reise geschickt. Die aus den Gebieten Tirol, Kärnten, Salzburg und Hochland zusammengestellte deutsche Mannschaft blieb hinter den Laufzeiten der Italiener zurück. Der italienische Langlaufsieg überraschte eigentlich nicht. Schließlich hat der italienische Skisport gerade im Langlauf in den letzten Jahren einen starken Auftritt zu verzeichnen. Die Bestzeit lief der kleine Italiener Dalle Ave mit 29,03,2 Minuten, der allerdings der deutsche Laffenthaler mit der Zweitbestzeit von 29,04,2 sehr nahe kam. Italien führt nun den aus vier Uebungen bestehenden Ländermannschaftskampf mit 14:8 Punkten. Die deutsche Mannschaft hat aber hinreichend Gelegenheit in den alpinen Wettbewerben und vor allem im Springen das Ergebnis zu verbessern.

Nach den Ländermannschaften wurden die Läufer der deutschen Jugendmeisterschaft auf die Strecke geschickt. Von ihnen liefen die Teilnehmer der Hochgebirgsgruppe einige Male bessere Zeiten als die Langläufer der Ländermannschaften, was aber vor allem auf den inzwischen schneller gewordenen Schnee zurückzuführen war.

Das auf der Jugendschanze ausgetragene Entscheidungsspringen des deutschen Jungvolkes sah recht ansprechende Leistungen. Dabei legten die Mittelgebirgler größere Weiten vor als die Hochgebirgsgruppe. Das Springen der Pimpfe hatte übrigens viele Zuschauer angelockt. Sieger in der Hochgebirgsgruppe wurde Heinrich Pöhlmann vom Gebiet Salzburg mit 22 und 22,5 Meter und der Note 67,75, während bei den Mittelgebirglern Henry Laß vom Gebiet Sachsen mit 22 und 23 Meter und Note 78 den ersten Platz belegten.

Amtlicher Wintersportwetterbericht des Reichswetterdienstes für Baden

Freitag, 23. Februar 1940 (7 Uhr morgens)

Südlicher Schwarzwald

Feldberg (Schwarzwald) Sportgelände: 100 cm, Ski und Rodel sehr gut
Belchen: 60 cm, Ski und Rodel sehr gut
Schauinsland (Freiburg): 50 cm, Ski und Rodel gut
Breitnau: 15 cm, durchbrochen, Ski gut, Rodel mäßig
Todtnauberg/Muggenbrunn: 60 cm, Ski u. Rodel s. g.
Altglashütten: 25 cm, verharscht, Ski gut, Rodel mäßig
Todtmoos/St. Blasien: 20 cm, verharscht, Ski und Rodel gut
Hinterzarten/Titisee: 25 cm, Ski und Rodel gut
Neustadt (Schwarzwald): 30 cm, verharscht, Ski gut, Rodel mäßig
Hotzenwald (Görnberg): 30 cm, durchbrochen, Ski und Rodel nur stellenweise möglich.

Mittlerer Schwarzwald:

Brend: 60 cm, Ski und Rodel sehr gut
Schönwald/Schonach: 25 cm, verharscht, Ski und Rodel gut
Triberg: 10 cm, verharscht, Ski und Rodel mäßig

Nördlicher Schwarzwald:

Unterstmatt/Hundseck: 30 cm, Ski und Rodel mäßig
Bühlerhöhengebiet (Sand): 15 cm, verharscht, Ski und Rodel gut
Dobel: 6 cm, vereist, keine Sportmöglichkeit.

Nachdruck ohne Genehmigung verboten!

Dienerin des zwischenstaatlichen Warenverkehrs

Der Präsident des Leipziger Meßamts über die Bedeutung der Frühjahrsmesse

⊙ **Berlin,** 23. Febr. Anläßlich des traditionellen Presseempfangs des Leipziger Meßamts führte Präsident Fichte nochmals die Bedeutung gerade der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse vor Augen. In Zeiten, die den normalen Güteraustausch erschweren oder unmöglich machen, hat die Leipziger Messe in erhöhtem Maße vordringliche Aufgaben zu erfüllen. Die Leipziger Messe bleibt eine der besten Möglichkeiten, den Bedarf an Verbrauchsgütern zu decken und geschäftliche Unterredungen zu führen. Heute, wo ein Mangel an gewissen Gütern überall in der ganzen Welt besteht, kommt der Leipziger Frühjahrsmesse somit ein besonderes Interesse zu.

Die Nachfrage wird so groß sein, daß sie kurzfristig nicht immer befriedigt werden kann. Es gilt aber nun, nicht nur den dringenden Warenhunger im eigenen Lande zu stillen, sondern auch die Wünsche der Neutralen so weit als möglich zu befriedigen. Es wird daher entscheidend bleiben, wie Fichte nachdrücklichst hervorhob, daß auch während des jetzigen Krieges die deutsche Exportindustrie weiterhin lieferfähig ist. Wo bietet sich mehr Gelegenheit, das Angebot der deutschen Industrie zu überblicken als in Leipzig und wo können besser mit Kaufleuten anderer neutraler Staaten Verhandlungen geführt werden als in der Reichsmessestadt. Halte man sich, was die Ausfuhr anbelangt, vor Augen, daß im Jahre 1938 allein 82 Proz. der deutschen Europaausfuhr in solche Staaten gingen, die im gegenwärtigen Kriege neutral geblieben sind. Die Länder, die in Leipzig gekauft haben, finden auch heute noch dort, was sie kaufen wollen. Der größte Teil der deutschen Ausfuhr wird nach wie vor von der Fertigware bestritten. Als Abnehmer kommen hauptsächlich in Frage die Staaten Nordeuropas, die südosteuropäischen Länder sowie Holland, Belgien, die Schweiz und Italien.

Die diesjährige Leipziger Frühjahrsmesse hat sich, wie Präsident Fichte weiterhin ausführte, zwei Umständen anzupassen, einmal der durch den uns aufgezwungenen Krieg gegebenen Situation und zum anderen der Lage, die sich aus der von England verhängten Blockade ergibt. Die Frühjahrsmesse wird, wie man schon heute sagen kann, den in sie gesetzten Aufgaben voll gerecht werden. Das Interesse an dieser Messe ist bekanntlich sehr groß. Zwanzig neutrale Länder haben sich angemeldet, 17 davon mit Kollektivausstellungen. Ferner liegen Einkäuferanfragen bisher aus rund 35 neutralen Staaten vor. Die Frühjahrsmesse wird, wie der Präsident des Leipziger Meßamts abschließend betonte, die Erwartungen der zahlreichen Aussteller nicht enttäuschen. Sie wird sich als Förderin eines blockadefreien Handels und als erfolgreiche Dienerin des zwischenstaatlichen Güterverkehrs erweisen.

Klarstellungen zum Kriegszuschlag

Erlaß des Reichsfinanzministers

Die Vorschriften über den Kriegszuschlag zur Einkommensteuer sind in der Praxis der letzten Wochen vereinzelt Zweifeln begegnet, die der Reichsminister der Finanzen in einem umfangreichen Runderlaß klärt.

Persönlich steuerpflichtig sind danach alle Einkommensteuerpflichtigen, einerlei, ob sie unbeschränkt oder beschränkt der Einkommensteuerpflicht unterliegen. Es kommt für den Kriegszuschlag nicht darauf an, welcher Staatsangehörigkeit der Steuerpflichtige ist. Es unterliegen also auch diejenigen Steuerpflichtigen dem Kriegszuschlag zur Einkommensteuer, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt in den neutralen oder den Feindstaaten haben und Angehörige dieser Staaten sind, vorausgesetzt, daß sie inländische Einkünfte im Sinne des Einkommensteuergesetzes beziehen. Körperschaften und Personenvereinigungen und Vermögensmassen unterliegen nicht dem Kriegszuschlag zur Einkommensteuer. Personen, die durch Zuzug aus dem Ausland unbeschränkt einkommensteuerpflichtig werden, unterliegen ab dem Tage des Zuzugs auch dem Kriegszuschlag. Der Kriegszuschlag beträgt, wenn ein Erhebungszeitraum kürzer als das Kalenderjahr ist, für jeden Kalendermonat, der im Erhebungszeitraum endet, ein Zwölftel des Jahresbetrags. Infolgedessen sind Steuerpflichtige, deren Steuerpflicht — etwa wegen ihres Ablebens — vor dem 1. Oktober 1939 weggefallen ist, zum Kriegszuschlag für 1939 nicht heranzuziehen. Zugunsten der Rückgeführten hatte der Minister bereits den gänzlichen oder teilweisen Erlaß des Kriegszuschlags ermöglicht, wenn die Erhebung eine unbillige Härte darstellen würde.

Steuerpflichtige, die der Wehrmacht angehören, sind von der Zahlung des Kriegszuschlags zur Einkommensteuer nicht befreit. Auch hier hat jedoch der Minister bereits durch früheren Runderlaß darauf hingewiesen, daß diesen Steuerpflichtigen gegenüber je nach Lage des Einzelfalls ein besonderes Entgegenkommen gerechtfertigt ist. Weiter führt die gesetzliche Regelung dazu, daß Land- und Forstwirte bereits nach Mitteilungen der Einkommensteuertabelle von 600 bis 2100 RM zum Kriegszuschlag zur Einkommensteuer herangezogen werden. Die Vorschriften über die Ermäßigung der Einkommensteuer wegen außerordentlicher wirtschaftlicher Belastung oder bei außerordentlichen, nur selten anfallenden einmaligen Einkünften führen auch eine Ermäßigung des Kriegszuschlags herbei. Die Bewertungsfreiheit für Steuergutscheine I bei der Einkommensteuer gilt nicht bei Berechnung des Kriegszuschlags. Für diese Berechnung ist vielmehr der Betrag wieder hinzuzusetzen, für den der Steuerpflichtige Bewertungsfreiheit für Steuergutscheine I in Anspruch genommen hat. Es kann vorkommen, daß sich beim Uebergang von der Gewinnermittlung § 4 Abs. 3 des Einkommensteuergesetzes gemäß (Überschuß der Betriebseinnahmen über die Ausgaben) zur Gewinnermittlung § 4 Abs. 1 gemäß (Bestandsvergleich) ein außergewöhnlich hoher Gewinn und daher ein außergewöhnlich hoher Kriegszuschlag ergibt. Härten hieraus können durch langfristige Stundung und Bewilligung von Teilzahlungen beseitigt werden.

Preisbildung für gebrauchte Kraftfahrzeuge

* Berlin, 23. Febr. In einem Erlaß des Reichskommissars für die Preisbildung (Mitt.Bl. I S. 125) wird folgendes bestimmt: „Nach § 5 Abs. I c der von mir erlassenen zweiten Anordnung über die Regelung der Verbraucherpreise und Handelsspannen im Geschäftsverkehr mit gebrauchten Kraftfahrzeugen vom 17. November 1939 (Mitt.Bl. I S. 512) dürfen Aufwendungen für Instandsetzungen und Verbesserungen, die zum Zwecke der Weiterveräußerung des Fahrzeuges vorgenommen worden sind, nur dann berechnet werden, wenn sie in einem angemessenen Verhältnis zum Gesamtzustand und Wert des Fahrzeuges stehen. Durch diese Vorschrift soll einmal verhindert werden, daß der Händler die Möglichkeit der Berechnung von Aufwendungen dazu benutzt, seinen Handelsnutzen zu Lasten anderer ungerechtfertigt zu erhöhen, und zum anderen kann es nicht im Interesse des Vierjahresplanes liegen, stark abgenutzte oder beschädigte Fahrzeuge mit Mitteln wieder herzustellen, die in keinem Verhältnis zum Gesamtzustand und Wert des Fahrzeuges stehen. Trotz der Mangellage auf dem Fahrzeugmarkt, insbesondere an Lastkraftfahrzeugen, habe ich keine Veranlassung, im Interesse einer straffen Lenkung des Altwagenmarktes von diesem Grundsatz abzugehen. Die Nichtbeachtung dieser Vorschrift würde ich als einen scharfen Verstoß gegen die Preisbestimmungen ansehen und dementsprechend ahnden."

Ziegelhöchstpreise und Preisbildungsverordnung

Der Reichskommissar für die Preisbildung gibt mit nachstehendem Erlaß an die Wirtschaftsgruppe Steine und Erde zur Kenntnis (Mitteilungsblatt I S. 129): Auch wenn Höchstpreise, z. B. für Ziegel, festgesetzt sind, bedürfen Beschlüsse von marktregelnden Verbänden, Kartellen u. ä. Zusammenschlüssen, die ihre Mitglieder verpflichten, die festgesetzten Höchstpreise innezuhalten und nicht zu überschreiten, der Genehmigung nach der Preisbindungsverordnung (V — 404 — 7964 vom 19. 1. 40).

Meldung bei Geschäftsschließung

* **Berlin,** 23. Febr. Wenn während des Krieges ein Einzelhandelsgeschäft infolge der Zwangsbewirtschaftungsmaßnahmen oder weil der Inhaber zum Heeresdienst eingezogen ist, geschlossen wird, darf das Geschäft nach dem Kriege ohne Genehmigung wieder eröffnet werden. Nach den Richtlinien zum Schutze des Einzelhandels im Kriege vom 10. Januar 1940 ist die Wiedereröffnung jedoch nur dann möglich, wenn die Schließung rechtzeitig der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel gemeldet worden ist. Auf der Grundlage dieser Richtlinien hat nun der Leiter der Wirtschaftsgr. Einzelhandel eine Anordnung herausgegeben, die diese Meldung im einzelnen regelt. Danach müssen Mitglieder der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, die ihr Geschäft aus den genannten Gründen für dauernd oder vorübergehend schließen oder ihre Verkaufsräume um mehr als 25 qm verkleinern, dies der zuständigen Unterabteilung Einzelhandel der Wirtschaftskammer anzeigen. Diese Anzeige muß unverzüglich, spätestens aber 14 Tage nach Schließung des Geschäfts oder Verkleinerung der Geschäftsräume erfolgen. Mitglieder der Wirtschaftsgruppe, die bereits vor Inkrafttreten dieser Anordnung (20. 2. 40) jedoch nicht vor dem 1. 12. 39 ihr Geschäft ganz oder zum Teil geschlossen und ihre Verkaufsräume verkleinert haben, sind verpflichtet, diese Meldung nachzureichen. Nach den genannten Richtlinien des Reichswirtschaftsministers vom 10. 1. 1940 ist auch die Hinzunahme neuer Waren meldepflichtig.

Karlsruher Immobilien- und Hypothekenbörse. Gefragt wurde nach einem Textilkaufhaus mit einem Umsatz von 1 Million und mehr, ferner nach einem guten Jahreshotel, sowie nach mehreren gutrentierenden Wohn- und Geschäftshäusern. Das Angebot war nur ungenügend.

Die Arbeitslosenziffer Englands ist während des Januar 1940, des 5. Kriegsmonats, erneut gestiegen. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen betrug am 15. Jan. 1940 1 518 896.

Die Großhandelspreise auf dem gestrigen Karlsruher Wochengroßmarkt stellten sich nach Mitteilung des städtischen Statistischen Amtes (alles je Zentner, wenn nicht anderes vermerkt ist) wie folgt: Weißkraut 6.30—6.35, Karotten 7.45—8.00, Rüben gelbe 6, rote 7, Lattichsalat 150, Feldsalat 88—110, Kressensalat 110, Sellerie 25—30, Zwiebeln 8.27—8.50, Tafeläpfel inl. 18.70—35.00, ital. 21—25, Kochäpfel inl. 13.10—19.00, ital. 15, Kochbirnen 15—20, Nüsse bulgar. 36.34—41.44, Orangen ital. 19.02, Zitronen ital. pro Stück 0.025—0.03 RM.

Hamburg, 23. Febr. **Schlachtviehmarkt.** Schweine: a 53, bI 53, bII 53, c 52, d 49, e 47, g1 53, g2 49.

In 3 Minuten ohne Fett ¼ Liter vorzügliche Bratensoße!

Dabei ist die Zubereitung kinderleicht. Sie brauchen nur 1 Knorr Bratensoßwürfel fein zerdrücken, glattrühren und mit ¼ Liter Wasser 3 Minuten unter Umrühren kochen. Fertig! Diese Soße wird allein oder zum Strecken, Verbessern und Binden anderer Soßen verwendet. — Beachten Sie bitte diese zeitgemäße Verbrauchs-Aufklärung für eine richtige und sparsame Verwendung von

Knorr Bratensoße

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Verkaufe **Lastwagen** 13/40 PS., Ford evtl. auch Opel-Blitz, in sehr gutem Zustand. Fridol. Reichert, Binden-Sinzheim (Amt Bühl)

Gebrauchte (13628) **Last- und Personenwag.** kaufend zu kauf. ges. E. Gruschwitz, Durlach.

Suche gebrauchten **Kleinwagen** RM. bedorzugt. Genaue Angeb. unt. B 24104 an den Führer-Verlag Karlsr.

Zu verkaufen: Fiat Topolino Lim., Fiat Topol., Cabr.-Limousine, DKW. 2 Sitzer, DKW. 0,8 Ltr.-Lim. Wanderer 2 Liter-Limousine, Opel-Olympia 1,5 Liter-Limous., Die Fahrzeuge sind repariert und in bestem Zustand. Autohaus Wipfler, Karlsruhe, Ettlinger Str. 47, Tel. 14. (14570

Opel P 4 od. Olympia in einwandfr. Zust. sucht zu kaufen **Möbel-Mann** Passage 8—10.

In Baden-Baden, kaufe durch Kaufe! Schönes Mehrfamilienhaus in Baden-Oos, freistehend, solide Bauweise, gute Lage, 3×4 Z., Küche, Bad, Garage, geräum. Laden der Lebensmittelbr., der evtl. übernommen werd. kann. Garten mit solid. Rückgebäude. Günst. Steuern, gute Rendite! Krankheitshalber sofort zu RM. 33 000.— inkl. Ladeneinrichtg. Anzahlg. RM. 15 000.—. (72588 M. Kaufe, Immob., Treuhand, Baden-Baden, Kaiserallee 4 Ruf 1838.

Immobilien

Grundstück in Durlach, am Verkehrsstraße, mit 50 Meter Front, unweit der Stadt, 250 Obstbäumen, auch für Gärtnerei geeignet, zu verkaufen. Zu erfragen unt. A 23432 im Führer-Verlag.

Haus (Altstadt), m. 4 mal 3 Z.-W., 1 mal 2 Z.-W., Hof, Werkstätte, für 12 000 RM. bei 4000 RM. Anz. zu verk. Angeb. u. 14612 an den Führer-Verlag.

Kapitalien

Hypotheken Grundschulden kauft laufend u. erbitte Angebote. Fr. Graf Hyp.-Verm., Stuttgart-N, Kronenstr. 37, Ruf 22096. (24231)

Selbstinserat Fleißig., sehr gebild., ruh. Dame (angesehen. Famil.) m. kl. Vermög. u. Eigenheim, möchte ebenfolch. Herrn (Alt. 56—68) in gehob. sich. Posit., treuford. Ehekameradin werden. Zuschriften unter D 22888 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Selbstinserat! Saub. Mann, Mitte 40er, nicht unvermög., sucht einf., gesund. fleiß. Mädel v. Lande, tücht. im Haush., zw. Heirat. Ernstgem. Zuschr. m. Bild u. 14412 an Führer-Verl. Rhe.

Friseur mit eig., gutgehend. Salon (nebenb. noch berufl. tätig), 31 J., kath., eleg., flotte Erscheinung, vermögend, wünscht nett, Fräul. (a. Friseuse), welche Lust u. Liebe zu ein. Geschäft hat, alsbald kennenzulernen. Näh. durch Ehe-Institut Frau Rosa Morasch, Karlsruhe, Kaiserstraße 64.

„Der Führer" das Blatt des Erfolges!

Witwe (tücht. Geschäftsfrau) 39 J., evgl., stattl. Ersch., 1 Tochter von 16 Jahr., eig. schöne 4 Z.-Wohnung und Haus, nebst späterem Vermögen, zirka 15- bis 20 000 RM., wünscht Herrn i. sich. Stellung oder Geschäftsmann kennenzulernen. Näh. durch Ehe-Institut Frau Rosa Morasch, Karlsr., Kaiserstr. 64, Sprechstunden täglich von 11—19 Uhr, auch Sonntags. (14316)

Buchdrucker i. sich. Stell., 49 J., evgl., ledig, schöner Wohnverdienst und etwas erspart, Vermögen, wünscht Heirat. Näh. dch. Ehe-Institut Frau Rosa Morasch, Karlsruhe, Kaiserstraße 64. (14325)

Schlosserei im Inland, mit ca. 240 qm überdachtem Hof, zu vermieten od. zu verkaufen. Dreh- und Gleichstrom-Anschluß. (23659) Georg Wolf, Schlossermeister, Erlangen, Friedrichstr. 49.

Bauplatz Karl-Wilhelm-Str. 27/29 (Straßenbahnhaltestelle) — vermietet, Südseite mit 26 Mtr. Straßenfront, 1050 qm mit Vorgarten, zum Preis von 12 000.— zu verkaufen. Näheres bei Architekt Robert Willet, Karlsruhe, Adlerstraße 22. (23778

Heirat

Baumeister aus sehr gt. Familie, 25 J. kath., groß 1,80 Mtr., mit eig., gutgeh. Geschäft und Haus u. in gt. Verhältnissen, wünscht geb. Fräulein zwecks Heirat kennenzulern. Näh. dch. Ehe-Institut Frau Rosa Morasch, Karlsr., Kaiserstr. 64. Telephon 4239. Gegr. 1911. (14324

Backen und Schlachten mit veralteten Geräten ist Verschwendung. **„Weber"** - Betonbacköfen -Backherde, -Räucherschränke seit Jahrzehnten bewährt. 22702 **Anton Weber, Ettlingen I. B.**

Zu vermieten

6 Zimmer-Wohnung mit Bad, Etagenheizg., Diele, Kammer u. sonst. Zubehör, in bester Wohnlage, ab 1. April zu vermiet. Die Wohnung ist auch für Bürozwecke od. für Aerzte u. Anwälte geeignet. (24305 Max Georg Groke, Karlsruhe, Fichtestr. 3, Telefon 5975.

Einfamilienhaus mit 5 Zim., in gr. sonnig. Obst- u. Ziergarten, Stadtmitte, auf 1. 4. od. später zu vermieten, evtl. auch zu verkf. Angebote unter M 23974 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Laden mit **3 Z.-Wohnung** preisw. zu vermieten. Moningerstr. 2. (23486)

Nächst Mühlbg. Tor gr. moderner (20502 **Laden** mit Zubeh. zu verm. Lessingstr. 1, part.

1 Zimmer als Büro mit eigenem Eing., in der Schlieffenstr., sofort billig zu vermieten. Zu erfragen bei Stephan, Schlieffenstraße 7. (23747)

1 großes Zimmer als Büro geeignet, zu vermieten. (14519) Kaiserstr. 168, 1 Tr., Nähe Hauptpost.

Gut möbl. Zim. an berufstät. Herrn zu vermieten bei Stolz, Roonstr. 2, II.

Gut möbl. Zimmer preisw. zu vermiet. Günther-Quandtstr. 4 4. St., lks. frühere Gartenstr. (14394)

Leeres Zimmer m. bef. Eing. (elektr. Licht, Ofenheiz.), auf 15. 3. oder spät. zu vermieten. Näheres Belfortstraße 17, I. (14639)

Gut möbl. (14580) **Zimmer** zu vermieten. Follystr. 5, II.

Groß. Zimmer mit Küche u. Glasabschluß, auf 1. 4. zu vermieten. Anfr. Werderplatz 33, II. (14587)

Gut möbl. Zim. sofort od. später zu verm. Augustastr. 8, 4. Stock, rechts. (14588)

Leer. Zimmer od. möbl., preiswert zu vermiet. (14621) Brahmsstr. 3, III., bei der Händelstraße.

Gut möbl. (14576) **Zimmer** zu vermieten. Lessingstr. 10, III.

Schön möbliertes **Zimmer** zu vermiet. Bischoff, Ettlinger Str. 15, III (14471)

Auswärtige und Landwohnungen

Landhaus Nähe Herrenalb, 4 Zimmer, Küche u. Garten, a. 15. März zu vermieten. Angeb. unt. W 23576 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Landhaus Gut möblierte (24223 **Wohnung** bis zu 4 Zimmer, evtl. auch weniger, in schöner, waldreich. Gegend zu vermieten. Gefl. Angebote an Ernst Ebner, Gasthaus u. Pension „Zum Rößle", Tiefenhäusern bei St. Blasien.

Sonnige, ideal geleg. **4 Zimmer-Wohnung** in Schwarzwaldkurort m. Küche, Bad, Zentralheizung, Balkon, fl. Wasser (für Pensionär geeignet) vermietet Karl Sackmann, Besenfeld/Freudenstadt. (24045)

Mietgesuche

5 bis 7 Zim.-Wohnung mit Nebenräumen oder **Einfam.-Haus** möglichst m. Zentralheizung an beliebig. Ort gesucht. Angeb. unt. F 24108 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Lagerraum 30—50 qm, Nähe Gutenbergplatz, durchaus trocken, auf 1. April zu mieten gesucht. Angebote unter B 23395 an d. Führer-Verl. erb.

Sol. Frl. s. möbl. Zimmer od. Mans. in gut. Hause ohne Bed. Stadtmitte. Pr. 20 M. Angebote unt. 14626 an Führ.-Verl.

Auswärtige und Landwohnungen

Schöne **2-3 Zim.-Wohnung** in Heidelberg od. Umgebung oder Pforzheim und Umgebung, möglichst freie Lage, zu mieten gesucht. Angebote unter R 23573 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Unterricht

Schwarzwaldschule Triberg Landerziehungsheim, Oberschule mit staatl. Abitur a. d. Anstalt. Schülerheim in gesund. Wald- u. Höhenlage. Somm.- u. Wintersport, Bilderprosp.

Verschiedene kleine Anzeigen

Hotel Mittelbacher Hof Gernsbacher Str. 70 Baden-Baden Schönste Fremdenzimmer mit und ohne Pension, bei billiger Berechng. (auch Dauermieter). (411) Hartmann, Küchenchef.

Wer nimmt als Beiladung 3 klein. Möbelst. v. Speyer a. Rh. nach Karlsruhe mit? Eisele, Khe., Hitschstr. 119, III

Biedermeier-, Barock- und Bauernmöbel fertigt an und repariert (14542 J. Rieß, Schreinerm., Karlsruhe, Geibelstr. 3.

Tiermarkt

Starke **Läufer-schweine** zu verkauf. Siedlung Malbergstraße 55. (14629)

Getreu unseren Ahnen

⊙ Die Opferbereitschaft der Badener ist für uns, die wir diesem Gau zugehören, eine Selbstverständlichkeit, über die es nicht viel zu sprechen gibt. Es liegt uns im Blut, für das Reich das Letzte einzusetzen und alles zu wagen, was unserer Ehre und Freiheit dient. So waren unsere Ahnen, so sind auch wir. Der Stolz eines Bauernvolkes kreist noch in uns. Nun soll am „Opfertag des Grenzgaues Baden" diese Einsatzbereitschaft und Opferfreudigkeit ganz besonders zum Durchbruch kommen. Deshalb gilt es am Opfertag für alle Volksgenossen, die dazu in der Lage sind, einmal einen Betrag in die Sammellisten einzuschreiben, der etwas erheblicher ist als der Gegenwert von Eintopf- und Pfundspende. An diesem Tag wollen wir dem Führer herzlich danken für den Schutz unserer Heimat, für die Schaffung Großdeutschlands.

Die Urlaubsgewährung im Krieg

Der Reichsarbeitsminister hat in Ergänzung seiner Anordnung über die Wiedereinführung von Urlaub einige Zweifelsfragen geklärt. Dabei ist nochmals der Grundsatz hervorgehoben worden, daß Urlaubsansprüche, die infolge der Urlaubssperre nicht erfüllt werden konnten, noch nachträglich zu erfüllen sind. Die Gefolgschaftsmitglieder sollen also nach Möglichkeit so gestellt werden, als ob die Urlaubssperre nicht bestanden hätte. Ein besonderer Winterzuschlag braucht allerdings in diesem Jahre nicht gewährt zu werden. Kann der Urlaub für das letzte Urlaubsjahr nicht bis zum 30. Juni 1940 nachgeholt werden, so kann der Reichstreuhänder der Arbeit seine Abgeltung zulassen; bei ausgeschiedenen Gefolgschaftsmitgliedern kann eine Abgeltung ohne weiteres erfolgen.

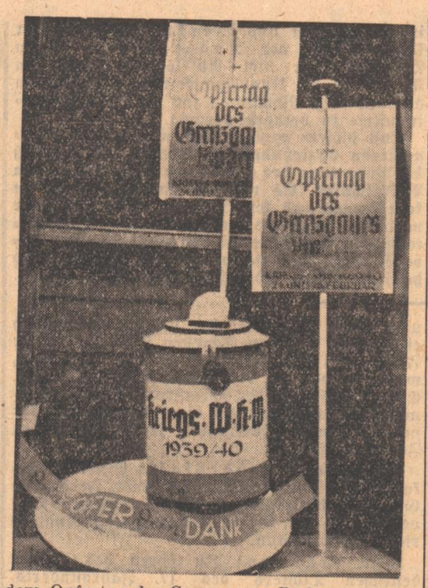
Eine Abgeltung wie bei ausgeschiedenen Gefolgschaftsmitgliedern ist auch für die zur Wehrmacht Einberufenen vorgesehen. Da bei ihnen das Arbeitsverhältnis ruht, wird zwar in der Zeit des Wehrdienstes ein neuer Urlaubsanspruch im Betrieb nicht erworben. Hatte jedoch der Einberufene zur Zeit der Einberufung bereits eine Anwartschaft auf Urlaub, so soll schon jetzt der Urlaub in der bis zur Einberufung zustehenden Höhe in Geld abgefunden werden. Auf das Urlaubsentgelt kann der Betriebsführer jedoch freiwillige geldliche Leistungen an den Einberufenen oder seine Familienangehörigen anrechnen.

Bretten berichtet

h Bretten, 23. Febr. Im überfüllten großen Saale der „Stadt Pforzheim" hielt Oberstleutnant Kraut, engster Mitarbeiter des Generals v. Lettow-Vorbeck, einen Lichtbildervortrag über Deutsch-Ostafrika. Der Redner schilderte seine Kampferlebnisse während des Weltkrieges. Als Kenner der Verhältnisse gab er ein Wirtschaftsbild der Kolonie und schilderte die heute noch große Anhänglichkeit der schwarzen Bewohner an Deutschland. Der Redner schloß mit dem Wunsche, daß bald der Wunsch der Askari in Erfüllung gehe, daß das Hakenkreuz in Afrika wehe. — Der einzige in Bretten noch lebende Töpfer, Wilhelm Wanner, feierte in körperlicher wie geistiger Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag. — Um im jetzigen Wirtschaftskrieg keine Küchenabfälle umkommen zu lassen, beabsichtigt die NSV. eine Schweinemästerei zu eröffnen und alle Küchenabfälle in der Stadt zu sammeln.

n. Graben, 23. Febr. Wie überall, fand auch hier der erste Appell unserer Wehrmannschaften statt. Der z. Zt. auf Urlaub weilende Ortsgruppenleiter und Bürgermeister Zimmermann richtete, nachdem ihm die angetretene Abteilung vom Ausbildungsleiter gemeldet war, ernste Worte über die Wichtigkeit der Wehrmannschaften an die angetretenen Wehrpflichtigen. Dann übergab er die Mannschaft dem SA.-Sturmführer Maier, der die Ausbildung leiten wird. — Zum Wochenende bringt unser Kino den Film „Alarm auf Station III". Die Lebendigkeit der Handlungen verspricht ein paar unterhaltsame Stunden.

Bewährt bei Magen- u. Darmkatarrh!
Imnauer Apollo-Sprudel
gut zum Mischen mit Wein und Fruchtsäften
Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Überkingen



Karlsruher Schaufenster künden von dem Opfertag des Grenzgaues Baden
Aufnahmen: „Führer"-Geschwindner

Unsere Jugend erlebt eine große Zeit

Wehrgeistige Erziehung in der Schule — Die Handelsschulen im Kriege

Die Fachgruppe Handelsschulen in der Kreisfachschaft VI des NS.-Lehrerbundes hielt eine Mitgliederversammlung ab, an deren Beginn ein kurzer Gedächtnisakt für den verstorbenen Unterrichtsminister Dr. Wacker gestellt war.

Nach den Eröffnungs- und Begrüßungsworten des Kreisfachschaftsleiters Pg. Dr. Stern sprach der Referent für die Handelslehranstalten im badischen Kultusministerium, Oberregierungsrat Klepper, über das Thema „Die Handelsschule im Kriege." Er wies darauf hin, daß heute keine Schulstunde vergehen dürfe, ohne daß das große Geschehen unserer Zeit im Klassenzimmer lebendig würde.

Ueber die wehrgeistige Erziehung verbreitete sich Major Blume vom Wehrkreiskommando Stuttgart, dem im Wehrkreisbereich die wehrgeistige Betreuung des Schulwesens und die Zusammenarbeit mit dem NSLB. obliegt. Er legte dar, wie das große Erleben des Krieges an die Jugend herangebracht, wie ihr Verständnis für die großen und kleinen Fragen militärischer Natur geweckt und ihr Achtung und Ehrfurcht vor den schweren Aufgaben unserer Soldaten im Bunker, beim Spähtruppunternehmen, in der Luft und zur See eingeflößt werden kann, um sie zu dem wehrbereiten und wehrtüchtigen Geschlecht heranzuziehen, dem die heute kämpfende Generation dereinst zuversichtlich Schutz und Schirm der deutschen Heimat anvertrauen kann. Im Laufe seiner Ausführungen, die immer wieder vom Beifall der Zuhörer unterbrochen wurden, erwähnte er besonders rühmend die Tatsache, daß in der Frage der wehrgeistigen Erziehung der Jugend gerade der Gau Baden dank dem tatkräftigen Einsatz des verstorbenen Staatsministers Dr. Wacker und seines engsten Mitarbeiters Pg. Ministerialdirektors Gärtner als Gauamtsleiter des NSLB., Vorbildliches geleistet hat.

Aus den Landgemeinden

e. Busenbach, 23. Febr. Am Sonntag traten die Wehrmannschaften zu ihrem ersten Appell zusammen. Nach einer kurzen Ansprache des Ortsgruppenleiters Pg. Ochs übergab dieser die angetretenen Mannschaften dem früheren Truppführer der SA., Vogel, zur weiteren Ausbildung. — Ihren 72. Geburtstag feiert am Sonntag Frau Luise Markgraf geb. Baureithel. — Nach längerer Krankheit starb im Krankenhaus in Karlsruhe Frl. Ephenia Mehlschnee im Alter von 76 Jahren. — Die Gaufilmstelle zeigte am Donnerstagabend im Gasthaus zur Sonne den Film: „Liebesbriefe aus dem Engadin". Neben der interessanten Wochenschau sah man ein aktuelles Beiprogramm. Der Besuch war wieder sehr gut. — Am Opfertag des Grenzgaues Baden zeigen die hiesigen Volksgenossen erneut ihre Volksverbundenheit und danken durch ihr Opfer dem Führer für sein Befreiungswerk.

d. Hochstetten, 23. Febr. Seit langer Zeit wird uns die Gaufilmstelle wieder einmal mit einem Film erfreuen. Der Gebirgsfilm „Liebesbriefe aus dem Engadin" sowie ein interessantes Beiprogramm werden den Besuchern einige genußreiche Stunden bereiten. Der Film kommt am Montag im „Lindensaale" zur Aufführung. — Dieser Tage fand in der „Linde" die Generalversammlung des Tabakbauvereins statt. Trotz zahlreicher Einberufungen, so hob der Ortsbauernführer hervor, soll die gleiche Anbaufläche wie im vergangenen Jahr auch in diesem Jahr bebaut werden. Anschließend gab der stellv. Bürgermeister Pg. Dürr Erläuterungen zur Baumpflege sowie Baumspritzen. — Einen großen Schrecken erlebte ein hiesiger Landwirt. Als er in der Frühe seiner gewohnten Arbeit nachgehen wollte, fand er seine Kuh tot im Stall auf.

a. Bauerbach, 23. Febr. Im Laufe der Woche wurde der hiesige Tabak verwogen. Für schöne Ware konnten Zuschläge bis 15 Prozent bewilligt werden. — Die Zubereitung des Holzes im Gemeindewald konnte wegen des ausnahmsweise strengen Winters erst jetzt beendet werden. Mit der Zuteilung des Brennholzes kann nun in Kürze gerechnet werden.

g. Blankenloch, 23. Febr. Im Parteilokal zum Kaiser fand der Appell der Wehrmannschaften statt. Ortsgruppenleiter Nagel gab die Richtlinien bekannt und machte alle Anwesenden mit dem kommenden Dienst vertraut. Hierauf übergab der Ortsgruppenleiter dem Sturmführer Hans Schlimm die Mannschaften zur weiteren Betreuung. — Der am Sonntag vorgeführte Film erfreute sich wieder eines sehr guten Besuches. Am kommenden Sonntag wird der Lustfilm „Fünf Millionen suchen einen Erben" gespielt. Für Karten in den Vorverkaufsstellen ist Sorge zu tragen. — Der Küfer und Landwirt Wilhelm Müller konnte am 22. ds. Mts. in noch geistiger Frische seinen 70. Geburtstag im Kreise seiner Familie feiern. — Die Ehefrau des Landwirts Wilhelm Nagel, Lisette geb. Hofheinz, verstarb unerwartet nach kurzer Krankheit im Alter von 65 Jahren.

z. Rußheim, 23. Febr. (Tonfilmveranstaltung.) Kommenden Dienstag, abends 7.30 Uhr, läuft im Rathaussaal der Tonfilm „Liebesbriefe aus dem Engadin" mit neuer Ufawoche. Nachmittags Jugendvorführung. Die bisherigen Abendveranstaltungen haben gezeigt, daß der Saal die Besucher nicht fassen konnte. Es wird daher gebeten, daß auch Erwachsene der Nachmittagsvorführung beiwohnen. Karten im Vorverkauf in den bekannten Stellen.

Pforzheimer Allerlei

Das höchste Sammelergebnis

Wir berichteten von dem glänzenden Ergebnis der Sammlung am Tag der Polizei, das in der Stadt Pforzheim das Doppelte vom Vorjahr erbrachte, nämlich 34 000 Mark. Hinzu kommt nun noch die Summe Geldes, die die Landorte aufgebracht haben und die den Gesamtbetrag im Kreise Pforzheim auf rund 40 200 Mark steigerte. Somit hat die Polizei das höchste je erreichte Sammelergebnis in Pforzheim zusammengebracht, dank auch der vorzüglichen Sammlerorganisation.

Uhrmachers Traum

Einen erlesenen Genuß bot der Reichssender der Uhren- und Kunststadt Pforzheim am Mittwoch. Die Sendung war ein vollendetes kleines aber feines Kunstwerk, ganz aus der Eigenart und den Möglichkeiten des Funks gestaltet. Es war echte Rundfunkkunst, die die Uhrmacherkunst in einem Traume des gediegenen alten Handwerkers und Schöpfers beseelter Arbeit verherrlichte. Mit Pforzheim dankt der ganze Schwarzwald für diese ausgezeichnete Darbietung, die eine klingende Dichtung war.

Vortrag im Alpenverein

Im voll besetzten Saal des Hotels Sautter sprach vor den Mitgliedern des Deutschen Alpenvereins und anderen Freunden der Berge und des Bergsteigens der Schriftsteller Walther Flaig aus Bludenz über Sommer- und Winter-Erinnerungen eines Bergsteigers. Bezaubernde Lichtbilder hatte der in Pforzheim gut bekannte Redner zur Verfügung, die in die Wunder der Zentralalpen führten. Das Volksleben, Tier- und Pflanzenreichtum der Landschaften fanden einen gründlichen und gewissenhaften Schilderer, einen Meister der Darstellung in Wort und Bild. Im März wird der Alpenverein in die Berge und Menschen Jugoslawiens mit farbigen Bildern einführen in einem Vortrag von Dr. Dörrenhaus aus Köln und ein ganz besonders wertvoller Abend wird im April geboten werden durch Prof. Schwarzgruber aus Wien mit einem Vortrag über die von ihm geleitete, bedeutende Garhwal-Himalaja-Rundfahrt 1938.

Der Männergesangverein „Erheiterung"

hatte Hauptversammlung im „Beckh". Wie aus dem Geschäftsbericht ersichtlich ist, ist Leben und Streben im Männergesang des Vereins, das auch in der Kriegszeit nicht abbricht. Das Vorstandsamt führt Sänger Meyer weiter, Sänger Drodoffky übernahm die Schriftführung. Im Auftrag der Kreisleitung sprach Pg. Beekmann über die Kriegsziele der Feindmächte und betonte, warum wir den Endsieg in dem uns aufgezwungenen Kriege davontragen werden, zu dem jeder auf seinem Posten das Aeußerste beiträgt in der Heimat wie an der Front.

Wieder ist eine Dichterstunde,

nachdem soeben der Alemannendichter Burte zu uns gesprochen hat. Der Scheffelbund veranstaltet am Sonntag im Stadttheater eine Morgenfeier, in der Staatsschauspieler Prüter aus Karlsruhe aus einer Erzählung von Herbert von Hoerner „Die Kutscherin des Zaren" lesen wird.

Todesfälle

Nach dreißigjähriger Amtstätigkeit, während der viele Pforzheimerinnen und Pforzheimer sich unter seiner Führung fürs Leben rüsteten, ist Rektor a. D. Christian Holzinger nach kurzer Krankheit gestorben. Er war ein hochgeachteter und erfolgreicher Volksschullehrer, der lange an Beschwerden aus einer Kriegsbeschädigung litt. — Oberfeuerwehrmann Karl Hübner von der Freiwilligen Feuerwehr, der über 25 Jahre im Dienst der Allgemeinheit neben seinem Wirtsberufe mitwirkte, ist gestorben. Er war auch ein treuer Sängerkamerad.

Hundertfünf Jahre Turnverein

Der Turnverein Pforzheim, der älteste der badischen Turnvereine, hielt seine Hauptversammlung ab, um Bericht zu erstatten über sein 105. Arbeitsjahr. Zur Einleitung sprach im Auftrag des Kreisleiters Pg. Hempel, über die Erfolge der Politik des Führers und des wahren Gesichts Albions, dem die geschlossene Gemeinschaft aller Deutschen mit ihrem entschlossenen Siegeswillen gegenübersteht. Der Vereinsführer, Verwaltungsamtmann Gromer, behandelte die in den Vereinsnachrichten gedruckten Berichte der Abteilungsleiter und die erfolgreiche Arbeit des Jahres. Auch über den guten Stand der Vereinsfinanzen konnte er berichten. Das Hinscheiden des verunglückten Turners Schön und der weiteren Vereinsmitglieder wurde ehrend gedacht. An Stelle des verstorbenen Ehrenvorsitzenden Döpenschmidt wurde dem früheren Vereinsleiter Emil Sonnet diese Würde verliehen. Der Turnbetrieb ist aufrecht erhalten geblieben. Freiwillige Wehrbereitschaft, Treue, Disziplin und selbstlose Kameradschaft, diese 105 Jahre lang geübten Turnertugenden haben den Verein groß gemacht, sie sollen weiter die Aufgabe des TV. 1834 bleiben, versicherte der Vorsitzer. Im Auftrag des Reichsfachamts wurde dem Turner W. Aupperle die bronzene Ehrennadel für seine ausgezeichnete Leistungen in Breslau, überreicht, während Turner F. Hugentobler das goldene Reichssportabzeichen erhielt. Der Sängerklub des Vereins verschönte den Abend, an dem der mit 83 Jahren noch aktive Turner Alfred Bär und andere Geburtstagskinder gefeiert wurden. Mit dem Blick auf den ersten Soldaten Großdeutschlands, dem Führergruß und den Nationalliedern schloß die stark besuchte, einmütig und stimmungsvoll verlaufene Versammlung.

Vortragsabend des Volksbildungswerkes

Zwei Vortragsabende des Volksbildungswerkes in dieser Woche hatten stärkste Zugkraft, der Dichterabend mit Hermann Burte und ein Kolonialabend, an dem Oberstleutnant Kraut über das heutige Deutsch-Ostafrika sprach. Kraut kennt die Kolonie aus langer Kriegszeit, in der er dort mitkämpfte, und vor drei Jahren hat er sie wieder besucht. Die Erinnerung an Deutschland sei wach geblieben bei den etwa 9 Millionen Eingeborenen, die das Wiederkommen der Deutschen ersehnen, die den schwarzen Kriegern nach dem Friedensschluß die Löhnung bezahlten. Der Redner schilderte das heldenhafte Aushalten der Verteidiger im Weltkrieg im einzelnen und zeigte Lichtbilder dieses deutschen Landes, das mit ehrlichen Mitteln erworben worden war und wieder deutsch werden wird. Begeisterter Beifall belohnte den Redner, der auch die wirtschaftliche Bedeutung Deutsch-Ostafrikas in lebhaften Farben darzulegen verstand. Für den Reichskolonialbund, der mit dem Volksbildungswerk den Abend vorbereitet hatte, sprach Herr Schmitz Dankesworte an den Redner und die zahlreichen Besucher und Ehrengäste.

Neuer Führer des Hitler-Jugend-Bannes 172

Bei einer Führertagung des Bannes 172 der Hitlerjugend sprach der k. Gebietsführer, Oberbannführer Eschle über Deutschlands Schicksalskampf und die Bedeutung der Heimat. Er lobte den vorbildlichen Einsatz der Hitlerjugend Pforzheims und setzte HJ-Sturmführer Wiesner als k. Bannführer des Bannes 172 ein.

Der Spielplan des Badischen Staatstheaters

in der Zeit vom 24. Februar bis 5. März

Großes Haus: Samstag: Der Troubadour. Oper v. Verdi. Sonntag: Nachm. Intermezzo am Abend. Lustspiel v. Möller und Lorenz. Abends: 1. Gastspiel Kammersänger Alf Rauch. Die Boheme. Oper von Puccini. Montag: NSG. „KdF.", Abt. Kulturgem. Isabella von Spanien. Dienstag: 2. Gastspiel Kammersänger Alf Rauch. Carmen. Oper v. Bizet. Mittwoch: Die Hochzeit des Figaro. Kom. Oper v. Mozart. Donnerstag: Neuinszenierung. Die Räuber. Trauerspiel v. Schiller. Freitag: Die Kreuzelschreiber. Bauernkomödie v. Anzengruber. Samstag: Nachm. Der Waffenschmied von Worms. Kom. Oper v. Lortzing. Abends: Vorst. f. d. Reichsbahnkameradschaftswerk. Die Nacht mit Sylvia. Sonntag: Nachm. Flitterwochen. Lustspiel v. Helwig. Abends: Die Fledermaus. Operette v. Johann Strauß. Montag: Montag-Sondermiete. Madame Butterfly. Oper v. Puccini. Dienstag: Die Räuber.

Kleines Theater (i. d. Eintracht). Samstag: Eintrachtführung. Spiel' nicht mit der Liebe. Musikal. Lustspiel v. Walter Bromme. Sonntag: Nachm. Spiel' nicht mit der Liebe. Abends: Trockenkursus. Ski-Lustspiel v. Bortfeldt. Mittwoch: Spiel' nicht mit der Liebe. Samstag: Trockenkursus. Sonntag: Nachm. Spiel' nicht mit der Liebe. Abends: Trockenkursus.

Schutz vor Ansteckung
Formamint
bei Erkältungsgefahr, Halsentzündung
Grippe, Epedemien
Taschen-Röhrchen mit 20 Tabletten RM 0,59
Flascherpackung „ 60 „ RM 1.55

Verwandlung der Herzen

Roman von Kurt Ziesel

(35. Fortsetzung) Urheberrecht 1938: O. Janke, Leipzig

„Ein Unrecht?"

Karl lächelte ein wenig. Dieser kleine Kerl ein Unrecht.

Er sah ihn ungläubig an.

„Wieso denn? Rede doch endlich, was du hast!" drängte er.

Er packte den Studenten kurz entschlossen beim Arm und wollte ihn mit zum Hause hinüberziehen.

Georgi riß sich heftig mit einer unwilligen Gebärde los.

„Warte doch! Bleibe! Ich muß dir erst erzählen!" schrie er.

Karl blieb stehen. Die Sache wurde ihm unheimlich. Aber da er sah, wie erregt der Atem des anderen ging, wartete er schweigend.

„Ich hätte es dir gleich sagen sollen", begann Georgi hastig, „aber ich wußte nicht, ob es recht wäre. Vielleicht war es wirklich vereinbart."

Er schwieg wieder. Er mußte erst nach Worten suchen, denn er schämte sich für Rosner und Gertrud.

„Nun rede einmal vernünftig", bat Karl, „ich verstehe kein Wort."

„Ja, warte doch!" seufzte Hans. „Ich wollte es dir also sagen. Aber dann kam der Abend, die Musik, die Lieder. Es war alles so schön und feierlich, und die Stimmung war so. Nun, ich schämte mich eben, da hinein mit dieser Sache zu kommen."

Karl machte eine ungeduldige Bewegung. Er wurde nun selbst aufgeregt. Hans sah ihn beschwörend an.

„Gleich, gleich, Karl. Also ich war am Abend vor dem Essen, du weißt, als ich von dir wegging, allein in der Hütte Gertruds. Sie war hinübergegangen, um die Tische herzurichten. Da kam Rosner in die Küche . . ."

In diesem Augenblick fuhren beide entsetzt zusammen. Aus der Richtung von Gertruds Hütte gellte ein Hilferuf über die Lichtung. Ein zweiter Ruf klang ferner und dumpf, so, als sei er durch einen harten Griff schon halb erstickt worden.

„Da!" schrie Hans und riß Karl an den Händen. „Komm, um Gottes willen, komm schnell, fügte er atemlos hinzu.

Sie rannten in großen Sprüngen zur Hütte hinüber. Während des Laufens erzählte Georgi in wenigen Worten, was sich am Abend in der Küche ereignet hatte.

„Wie konntest du das verschweigen", brüllte Karl, den die Angst um Gertrud packte.

Hans preßte die Lippen zusammen und schwieg. Er kannte seine Schuld. Als sie atemlos vor der Hütte ankamen, fanden sie die Tür von innen verschlossen. Sie hörten heftiges Weinen und Lärm.

Karl schwollen die Stirnadern. Hans starrte ihn bleich vor Entsetzen an. So wild und unbeherrscht hatte er ihn noch nie gesehen. Die Schatten der Nacht und das Licht des Mondes verwandelten dieses Bild zur unheimlichen Vision.

Mit den Fäusten trommelte Karl an das Fenster.

„Aufmachen! Sofort aufmachen!" schrie er.

Seine Stimme überschlug sich. Drinnen war es einen Augenblick still. Sie standen schweratmend einen Herzschlag lang vor dieser unheimlichen Stille. Ein leiser Hilferuf löste die Erstarrung. Karl sprang einige Schritte zurück.

„Geh weg!" schrie er Hans an.

Er warf sich in einem kurzen Anlauf mit der Wucht seines Körpers gegen die Tür. Ein Brett splitterte nach innen. Bei einem zweiten, noch heftigeren Stoß brach die Tür ein. Karl war mit einem Satz im Inneren. Als er sich nach einigen Sekunden an die Dunkelheit gewöhnt hatte, erkannte er in der Ecke neben dem Herd die zusammengekauerte Gestalt des Schusters. Er sah mit Augen, in denen Angst und Haß wechselten, auf Karl.

Am Bettrand saß Gertrud und weinte hinter vorgehaltenen Händen. Der Raum zeigte alle Spuren eines heftigen Kampfes. Als Karl das Weinen hörte, das allmählich in ein leises, schluchzendes Wimmern überging, befiel ihn ein Zittern. Es ging von seinem Herzen aus und flutete wie eine Flamme über ihn.

Er wandte sich zu Hans um, der ihm zögernd gefolgt war.

„Kümmere dich um sie", herrschte er ihn an.

Er selbst aber war mit zwei Schritten neben dem auffahrenden Schuster, packte ihn beim Rockkragen und zog ihn aus der dunklen Ecke hervor.

Rosner zog instinktiv die Schultern ein. Feigheit und Angst aber trieben ihn zur Frechheit. Er versuchte sich loszureißen.

„Laß los!" schrie er drohend.

Aber seine Stimme war keineswegs sicher.

Karl gab keine Antwort. Er packte nur noch fester zu, nahm die zweite Hand zur Hilfe und schleifte den Widerstrebenden durch die Tür ins Freie. Dort ließ er ihn für einen Augenblick los. Rosner versuchte mit einem Sprung in den Wald zu entkommen. Aber Karl war schneller. Der Fluchtversuch nahm ihm den letzten Rest von Besinnung.

„Bleib stehen, du Schuft!" schrie er.

Rosner zitterte bei diesem Ausbruch vor Angst. Aber seine Frechheit flackerte nochmals auf.

„Laß mich. Das geht dich einen Dreck an. Das ist meine Angelegenheit. Das war vereinbart.

Ein Faustschlag ließ ihn zurücktaumeln. Er schrie auf und hielt die Hände vor das Gesicht. Aber nun prasselte eine unaufhörliche Flut besinnungslos ausgeteilter Schläge auf ihn nieder, die ihn, in der Dunkelheit ins Ungewisse geschlagen, an allen Stellen des Körpers mit furchtbarer Wucht trafen. Er dachte überhaupt nicht mehr an Gegenwehr.

Er schrie und bat nur schließlich um Gnade. Aber so schnell beruhigte Karl sich nicht.

„Du Schwein!" schrie er, „du gottverlassenes Schwein bist hier an die falsche Adresse gekommen. Deine Niedertracht willst du noch mit dem Mädel entschuldigen."

Der Schuster gab keine Antwort mehr. Er war zu Boden gefallen und heulte wie ein Hund. Karl ließ von ihm ab.

Er rief nach Georgi.

„Wecke die anderen. Sie sollen herkommen", stieß er zwischen heftigem Atem hervor. Georgi rannte davon.

Der Schuster krümmte sich wimmernd vor Karl im Gras.

„Was willst du tun?" schluchzte er und sah zwischen den Händen hindurch angstbebend auf Karl, der schweigend über ihm stand.

„Steh auf!" sagte er statt einer Antwort.

Seine Stimme war ruhiger geworden. Der Schuster atmete auf. Als er sich erhob, zitterte er dennoch an allen Gliedern. Karl musterte ihn verächtlich und wandte sich ab. Sein Zorn war verraucht. Fast schämte er sich seines Ausbruches. Aber diese Abrechnung von Mann zu Mann war notwendig gewesen. Es gab Dinge, die man so am besten erledigte, und es gab auch Dinge, die man selbst so erledigen mußte, wenn man Verantwortung trug und sie vernachlässigt hatte. Denn Karl spürte eine Schuld. Er hätte diesen Kerl früher entfernen müssen. Nun war etwas geschehen, was der jung zusammengewachsenen Kameradschaft einen Stoß gab. Die Sorge überkam ihn, wie sie es überwinden würde.

Georgis Geschrei hatte rasch alle Schlafenden aufgerüttelt. Sie kamen schon in eilig übergeworfenen Kleidern oder nur den Mantel über die Schultern gelegt, über die Lichtung gerannt. Als erste waren die vier Straßenarbeiter zur Stelle. Dahinter tauchte Gundeler auf. Sie hatten noch den Schlaf in den Augen, aber ihre drohenden Gesichter verrieten, daß Georgi sie schon von dem Vorgefallenen unterrichtet hatte. Sie bauten sich vor Rosner auf und wollten sofort mit einem Strafgericht beginnen. Karl konnte sich eines Lächelns nicht erwehren. Es beruhigte ihn und gab ihm seine Fassung wieder. Er winkte ihnen mit der Hand, zurückzutreten. Als sie murrend einige Fragen an ihn stellten, schüttelte er den Kopf.

„Paßt auf ihn auf", sagte er nur.

Dann ging er in die Hütte zur Gertrud.

Sie saß auf einem Stuhl vor dem Küchentisch, hatte das Gesicht in die Hände gelegt und schluchzte noch immer.

Karl zündete langsam die Petroleumlampe an, die vor ihr auf dem Tisch stand.

So fand er Zeit, für einen kleinen Trost die notwendigen Worte zu sammeln. Er wußte nicht recht, wie er das hier machen sollte und war etwas hilflos. Aber er spürte, daß auch dies seine Pflicht war.

Als das Licht aufflammte, hob sie den Kopf.

„Aber Gertrud", sagte er zärtlich.

Sie ließ den Kopf auf seinen Arm sinken und brach erneut in heftiges Weinen aus und umklammerte seine Hand.

Er streichelte ihr mit der anderen behutsam über die Haare und sagte noch einige Male zärtlich und tröstend ihren Namen.

Als sie ihre Haltung nicht änderte, begann er leise auf sie einzureden.

„Nun ist ja alles wieder gut. Beruhige dich doch, Mädel", bat er, „das geht ja alles vorüber."

Ihr Weinen wurde leiser.

Er legte seine Hand unter ihr Kinn und hob ihr Gesicht empor.

„Na, Gertrud, es hätte ja schlimmer werden können. Hast ja Glück gehabt, daß wir dich rechtzeitig gehört haben."

So redete er noch eine Weile beharrlich weiter, bis ihre Tränen allmählich versiegten. Behutsam wischte er die letzten Tränenspuren von ihrem Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Kommen Sie

in *„Das letzte Paradies"*, den einzigartigen Tonfilm!

Sehen Sie

die Wunder der Wildnis auf Schomburgks großer Expedition!

Hören Sie

Hans Schomburgk

und stellen Sie Fragen an ihn!

„Hier ist Afrika

mit ganz anderen Augen betrachtet wie bisher. Hier hat ein Mensch, der Tiere und Menschen über alles liebt, den schwarzen Erdteil bereist. Wer Afrika erleben will, **wie es wirklich ist, muß** *„Das letzte Paradies"* sehen."

„Es ist Schomburgks **bester, technisch vollkommenster Afrika-Film** geworden." (Tagespost Freiburg). „Es ist nicht möglich, all jene **prächtigen, in Ueberfülle** auf uns einstürmenden **filmischen Kostbarkeiten** zu würdigen." (Alemanne Freiburg)

„Dieser Film ist **einmalig** und so interessant, daß man nur ausrufen kann:

Hingehen! Hingehen!" (Br. Ztg.)

Einmalige Sonderveranstaltung:

SONNTAG vormittag 11 Uhr

Numerierte Plätze - Karten im Vorverkauf

GLORIA

Heute Samstag nachm. 2 Uhr im

Resi und Gloria

außerdem:

Morgen Sonntag vorm. 11 Uhr

nur im Resi

Das Schönste was Kinderaugen je gesehen haben:

Rotkäppchen-Farb-Tonfilm

Im Beiprogramm außerdem die lustige

Micky-Maus

Kleine Eintrittspreise:
Kinder: 0.30, 0.50, 0.75, 1.00 Mk.
Erwachs.: 0.50, 0.75, 1.00, 1.20 Mk.

Ein Riesen-Erfolg!

Wir zeigen daher nochmals in

2 Spät-Vorstellungen

Samstag und Sonntag 23 Uhr

Walpurgisnacht

Die Sünde wider das Leben

Ein beispielloses Erlebnis für Mann u. Frau

Aus dem Leben schöpft dieser an letzte Dinge rührende Film sein Wissen um menschliches Irren und menschliches Glück.

Der Film ist eine leidenschaftliche Auseinandersetzung über

Ehe-Moral u. -Unmoral

GLORIA

NSRL Gau XIV Fachamt Skilauf

Sonntag, den 25. Februar 1940

Austragung der

Kriegsgau-Skimeisterschaften

(Nordische Kombination) **in Hinterzarten.**

9 Uhr Langlauf, (23749
14.30 Uhr Sprunglauf auf der „Adler"-Schanze.

Durchführung: **Skiklub Hinterzarten.**

TANZ

Kapelle **Karl Haupt**
Samstag ab 19.30 Uhr
Sonntag ab 18.00 Uhr

Landsknecht

Ecke Herrenstr. u. Zirkel — Gute Küche — 24152

Löwenrachen

Heute Nachmittag

Vorstellung für die Wehrmacht

bei kleinen Preisen

Im **Eintrachts-Café** heute u. morgen

TANZ — 23972

KFV

24218

Sonntag, 25. Febr., 14.30 Uhr

auf dem Sportplatz des V. f. B. Mühlburg an der Honsellstraße

Gauligaspiel

KFV—Rastatt

Ufa-Theater

Nur einmalig Sonntag vorm.

11 Uhr Frühvorstellung

mit dem Großfilm

Stürme über dem Montblanc

Neben den **besten Schweizer u. Tiroler Skifahrern** wirken mit:

LENI RIEFENSTAHL
MATTHIAS WIEMAN
Sepp Rist - Ernst Udet

Dr. Arnold Fancks

Filmexpedition hielt sich sechs Monate im Hochgebirge auf, davon mehrere Wochen auf dem 4400 Mtr. hoch gelegenen Montblanc-Observatorium, wo die Aufnahmen über den Wolken gedreht wurden.

Ernst Udet

mußte für die Flugszenen vier Wochen lang oft in schweren Hochgewittern täglich über dem Montblanc-Massiv fliegen und achtmal die gefährliche Landung auf den Gletschern unternehmen

Für Jugendliche frei!
Dazu die neue Wochenschau

UFA

Der große Erfolg

UFA-Theater Beginn 4.00, 5.50, 8.30 Uhr

Capitol Beginn 4.00, 5.50, 8.30 Uhr

Begeisterung über einen herrlich. Film

Opernball

nach der Operette von Richard Heuberger mit

Finkenzeller, Benkhoff, Harell, Moser, Hörbiger, Dohm, Lingen

Ein Fest der Freude und des Lachens!

Haarfärben und Blondieren

erstklassig in natürlicher Tönung

SALON E. HERMANN

Herrenstraße 38 - Telefon 7208

KALI Durlach FERNSPR. 675

Vom 23.—29. Februar 1940
Wo. 5, 6.45 und 8.30 Uhr
So. 1.30, 3.15, 5, 6.45 und 8.30 Uhr
Der Film, den jeder erwartet!

Feldzug in Polen

Ein dokumentarisches Filmwerk.
Vorher: **Die Division greift an, sowie die aktuelle Tobis-Wochenschau.**
Jugendl. zugelassen

PALI u. GLORIA

5 mal HANS ALBERS in

Ein Mann auf Abwegen

mit **Hans Albers, Hilde Weißner, Hilde Sessak, Charlotte Thiele, Peter Voß, Werner Fütterer.**

Beginn: 3.45, 6.00, 8.30 Uhr (8.30 num. Plätze)
Jugendliche nicht zugelassen.

RESI

Zwei Welten

ein heiterer Film aus unserer Zeit — für unsere Zeit von

Gustaf Gründgens

Beginn 4.00, 6.10, 8.30 Uhr. 8.30 num. Plätze.

Café Bauer

Samstag, Sonntag

Wunschkonzert für das **WHW**

Karoly Lajos Kiss, der fabelhafte Geiger spielt

Ratskeller:

TANZ in der **Pußtaschenke**

KONZERT-KAFFEE — 23207

MUSEUM

Monat Februar

Gastspiel

Erich Theil mit seinem Orchester

Im Wintergarten:

spielt **täglich zum Tanz**

Kapelle **Willy Spriesters**

Tankausweiskarten und Mineralölbezugscheine

Für den Monat März d. J. erfolgt die Ausgabe der Tankausweiskarten und Mineralölbezugscheine durch das Wirtschaftsamt II, Kaiserallee 11, in nachstehender Reihenfolge nach den Anfangsbuchstaben des Namens der Bezugsberechtigten, und zwar:

A	—	Bd	am 1. März 1940
Be	—	Bz	„ 2. „ „
C	—	D	„ 4. „ „
E	—	F	„ 5. „ „
G			„ 6. „ „
Ha	—	He	„ 7. „ „
Hf	—	Ke	„ 8. „ „
Kf	—	L	„ 9. „ „
M			„ 11. „ „
N	—	P	„ 12. „ „
Q	—	R	„ 13. „ „
S	u.	St	„ 14. „ „
Sch			„ 15. „ „
W			„ 16. „ „
T U V Z			„ 18. „ „

Die festgesetzten Ausgabe-Termine sind genau einzuhalten, damit eine möglichst rasche und reibungslose Abfertigung gewährleistet werden kann. (24212)

Ausgabezeiten: 8—12 Uhr
13—16 Uhr
Samstags: 8—12 Uhr.

Karlsruhe, den 22. Februar 1940.
Städtische Werke
Wirtschaftsamt II.

Staatstheater

Großes Haus

Samstag, 24. Febr., 19.30—22.15
Der Troubadour Op. v. Verdi

Sonntag, 25. Febr.
Nachm. 15—17.30 Uhr
Intermezzo am Abend
Lustsp. v. Möller u. Lorenz
Abends 19.30—22 Uhr
Gastspiel Alf Rauch
Die Bohème Oper von Puccini

Kleines Theater
in der Eintracht

Samstag, 24. Febr., Erstauff.
19.30—22.15 Uhr
Spiel' nicht mit der Liebe
Musikal. Lustsp. v. Bromme
Sonntag, 25. Febr.
Nachm. 15—17.45 Uhr
Spiel' nicht mit der Liebe
Musikal. Lustsp. v. Bromme
Abends 19.30—21.45 Uhr
Trockenkursus
Ski-Lustsp. v. Vortfeldt

U Ettlingen

Wochentags 8.00 Uhr
Samstags 6.15, 8.30 Uhr
Sonntags 4, 6.15, 8.30 Uhr

Täglich bis einschl. Montag
Ein großer Ufa-Kriminal-Film

Sensationsprozeß Casilla

mit Heinrich George, Jutta Freybe, Erich Fiedler und andere.
Neueste Wochenschau.
Jugendl. ab 14 Jahre zugelassen.
Sonntag 2 Uhr:
Jugendvorstellung

23970

Tanz

Samstag Sonntag Mittwoch

Karlsburg

Akademiestr. 30 — Eigene Schlachtung

Kronenfels

Mittwoch, Samstag und Sonntag

Tanz

Kapelle F. MILLOT — 17338

Badisches Staatstheater

Kammersänger Alf Rauch

von den Staatstheatern Berlin-Kassel

gastiert wieder in Karlsruhe

Sonntag, 25. Februar, um 19.30 Uhr:
als „Rudolph" in der Puccini-Oper „Die Bohème"

Dienstag, 27. Februar, um 19.30 Uhr:
als „Don José" in der Bizet-Oper „Carmen"

Preise: RM. 1.25—4.55.
Der Kartenvorverkauf hat bereits begonnen.

Kleines Theater in der Eintracht

Samstag, den 24. Februar, um 19.30 Uhr
Erstaufführung des neuen musikalischen Lustspiels

Spiel' nicht mit der Liebe

von Walter Bromme

Erste Wiederholungsvorstellung
Sonntagnachmittag, den 25. Februar, um 15 Uhr

Preise: 1. Platz: RM. 3.— 2. Platz: RM. 2.25
3. Platz: RM. 1.50 Rang: RM. 2.—

Vorverkauf an der Tageskasse des Badischen Staatstheaters.

Maschinenmesser

für die **Papier-, Holz-, Leder-** und **Eisenindustrie**
schleift auf Spezialmaschine bis zu 250 cm Länge

Schleiferei und Stahlwarengeschäft Werderstr. 11-13, Fernsprecher 1547 **KARL HUMMEL**

Sitzbadewanne gut erhalten, zu verkaufen. (14526) Edelsheimstr. 2, III.

Ein gut erhaltener **Dreschsatz** billig zu verkaufen. Hummelwagen GNH. 170 Selbstbinderpresse, Welzer normal Baujahr 33. (14280) Schäfer, Grünwinkel, Durmersheimerstr. 7.

Neue Reise-Schreibmasch. mit Tragkoffer, zum Ansch.-Preis zu verk. Ang. unt. 14665 an d. Führ.-Verl. Khe.

2 Junker & Ruh-Dauerbrenner, wie neu (23920
1 Torafüllofen
1 Schneiderbügelofen mit Eisen (Henninger)
1 Schneidertisch
1 schw. Waschmangel
preisw. zu verkaufen. F. W. Huber, Karlsr.-Knielingen, Saarlandstr. 133, Telephon 3152.

10—12 Fässer rund und oval, von 180—650 Ltr. Inh., neu, sow. eine **Weinpumpe** mit 10 Met. Schlauch zu verkauf. Anfrag. u. Y 23438 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Briefmarken-Sammlung zu verkauf. Anzuf. Sonnt. ab 2 Uhr b. Fritz Geißendörfer, Karlsr.-Grünwinkel, Gerberstraße 12, II.

2 Ladentheken 3 Regale zu verkaufen. (14583 Karlsruhe, Augartenstr. 30 a.

Zu verkaufen: 1 Geige m. Kast. u. B., 1 Grudeherd, gebr., bill. Karlsr., Hindenburgstr. 73. (14540)

Mod. **Kindersportwagen,** eis. **Kinderbett** zu verkaufen. Lachnerstraße 18, part. rechts. (14548)

Guter Fahrrad-**Anhänger** zu verkaufen. (14578) Ruitsstr. 20, I.

Hübsche und preiswerte

Lederwaren • Reiseartikel

empfiehlt

LEDER-MOZER

Karlsruhe, Kaiserstr. 140, neben Moninger — 23965

Kinderbett (Paidi), sowie **Sportwagen** bbl., abzugeb. Kronenstr. 8, I., Hartmann. (14565)

1 **großer Spiegel,** 1,40×0,65 Mtr. bill. abzugeben. (14557) G. Schulz, Moningerstr. 8, Telephon 7802.

1 **neuer Gabardinemantel,** Gr. 50, 35 ℳ, 1 P. Boxhandschuhe, neu, 10 ℳ, 1 Stoppuhr 15 ℳ, zu verk. Mondstr. 2, b. Bauer. (14555)

Mod., gut erhaltener **Kinderwagen** zu verkaufen. (14566 Karlsr.-Daxlanden, Kastenwörtstr. 17.

Zu verkaufen: Kamera-Agfa Rollfilm 6×9. Zu erfr. u. A 14584 im Führer-Verlag.

Maßanzug schwblau, 1,64, mittl. Fig., schwerste Qual., verk. Werderstr. 6, Stb. II. (14500)

Spiegelreflex Kamera 6×6, F 3,5 u. Bel.-Messer, preiswert abzugeb. Bort, Emil-Gött-Str. 17, ab 6 Uhr. (14507)

Rund. Tisch 1,17 Mtr. Durchm., und ein Spiegel, 90 cm hoch, zu verk. Luisenstr. 50, III. l.

Gut erhalt. dunkelbl. **Kinderwagen** zu verkaufen. (14644 Marienstr. 78, III., r. Daselbst Sportwagen zu kaufen gesucht.

+ Damenbart

läst. Haare werden dch. d. v. mir angewandte sicherste u. unschädl. Methode garant. m. d. Wurzel f. immer entfernt ohne Messer, Pulver oder Creme, ebenso **Warzen,** Leberflecken, Pickel, Sommersprossen, **Hühneraugen,** Hornhaut, Frostbeulen usw.

G. Bornemann Kosm. Inst. — Sprechstunden jeweils 9—19 Uhr

in Ettlingen, Schöllbronner Str. 9, jeden Montag;
in Bruchsal, Wilderichstr. 39, jeden Dienstag;
in Pforzheim, Westliche 23, jeden Mittwoch;
in Rastatt, Roonstr. 5, jeden Donnerstag.
in Bühl, Schulstr. 1, jeden Freitag; (19747)
in Durlach, Adolf-Hitler-Str. 76a, jeden Samstag.

Dauerwellen

einwandfrei bei **EMIL KLÄR KARLSRUHE**

Höchste Auszeichnung
Durchgehend geöffnet
von 8 bis 18 Uhr

Kaiserstr. 186, Telefon 3272 — 64798

33621

Schmuckstücke *(auch alte)*
Brillanten, Perlen, Edelsteine
Gold — Platin — Silber kauft
ständig gegen bar

Juwelier **Bertsch** Kaiserstr. 165
Gen.-Besch. C 40 / 1035

Gold. Damenuhr, Klavier und Super zu verkaufen. (14529 Schwarzer, Goethestraße 19.

Komm.-Kleid mit Kränzchen usw. zu verkaufen. (14616 Ritterstr. 42, IV., r.

1 B Trompete billig abzugeben. Augartenstr. 25, I. (14635)

Küchenherd, Küchenschrank, Hunde-Hütten, auch für Kaninchenstall usw. geeignet bill. zu verk. Anzuf. vorm. Sonntag den g. Tag. Lange, Neureut, Hauptstr. 393.

Zu verkaufen: 1 eichen. Auszugtisch mit 4 Stühlen 1 Kleinkalibergewehr 1 gut erh. Gehrockanzug für kl., mittlere Figur. (14525 Gluckstr. 14, II.

Gebrauchter **Kinderwagen** zu verkauf. Müller, Winterstraße 7, II. (14469)

Schreibtisch Auszugtisch, Stühle, Rohrmöbel, Rundfunkgerät, **Küchenherd** (für Gas u. Kohlen) div. Küchenmöbel, Lampen, Einmachgläser, Zinkwannen, Speise- u. Kaffeeservice verk. (14592) Yorckstr. 45, I.

Verschiedene **Schlafzimmer** mit 3tlg. Schrank, 160 cm breit, Frif.-Kommode m. 3tlg. Spiegel usw., kompl. von **RM. 390 an** in versch. Holzarten imitiert, sowie sämtl. Zutaten noch zu haben (23644)

Hummel & Co. Möbelgeschäft und mech. Schreinerei Kaiserstraße 81—83. (23644)

Gut erhaltener **Stubenwagen** zu verkf. Herrenstr. 16, IV., b. Behn.

1 P. Wander- und Skistiefel, Gr. 38, 1 P. br. Kragenstiefel, Gr. 38, 1 Frackanzug a. Seide, Gr. 54, 1 schw. Damenkleid, Gr. 40—42, 1 blauer Anzug, 1 Ulsterjacke f. 14—16j. Jung., 1 heller Gabardinenmantel für 10—12j. Jungen. Dammerstock, Bussardweg 31a. (14631)

Protos-jun. Staubsauger Zubehör vernickelt, neu, bill. abzugeben. Angebote unt. 14458 an den Führer-Verl.

Korbwagen zu verkaufen. (14670 Grünwinkel, Mörscherstr. 5, II. l.

---

1 Holzbettstelle mit Rost, kl. rund. Tisch m. 4 Stühlen billig zu verkaufen. Schützenstr. 12a, III. (14551)

Kinder- und Sportwagen sowie **Gasherd** gut erhalt., zu verk. Anzusehen bei Major Jacobi, Haydnpl. 5. (14211)

Kaffee Grüner Baum

Samstag und Sonntag

Wunsch-Tanzabende

zu Gunsten des **W.H.W.**

Gasthaus Zum Lamm Durlach

Die gute Gaststätte
Jeden Samstag u. Sonntag **TANZ**

Ihr Bild fürs Feld, für Paß, für Kennkarte sowie **Vergrößerungen** billigst

Photo-Bronner

Waldstraße 56 v. d. Sofienstraße
Sonntag 11—16, We. 8—19 offen

Gaststätte

Silberner Anker

Inhaberin: **Pauline Schiller**
Kaiserstraße 73
Jeden Samstag und Sonntag **TANZ**

NS. Frauenschaft

Deutsches Frauenwerk

Nähschule, Karlsruhe, Kaiserstraße 168

Unsere Nähschule, die einige Tage geschlossen war, wird am Dienstag, den 27. Februar, wieder eröffnet. Es laufen wie bisher folgende Kurse:

Morgenkurse: Montags bis einschließlich Freitags von 8½ bis 12 Uhr
Preis des Kurses pro Woche RM. 1.50

Mittagskurse: Montags, Dienstags und Freitags von 14—17 Uhr
Preis des Kurses pro Woche RM. —.90

Abendkurse: Montags und Donnerstags von 20 bis 22 Uhr
Der Abendkurs umfaßt 10 Abende u. kostet RM. 4.50.
Beginn des neuen Abendkurses am Dienstag, den 12. März.

Anmeldungen zu allen Nähkursen in der Nähschule, Kaiserstraße 168, im Hinterhaus, und in der Kreisfrauenschaftsleitung Westendstraße 52

Zu verkaufen

Schlafzimmer in Eiche, kompl., beste Ausführung, laufend zu verkauf. **Möbelwerkstatt Aug. Bastian,** Ruitsstr. 33. Tel. 3051 Ehest.-Darlehen. (23671

Bau-Mischer neu, 110 Ltr., in Göttingen, bei Fa. Hildebrandt stehend, sofort zu verkf. **Baugeschäft Müller, Velpke i. Br.** Auskunft erteilt **Uffz. Müller, Feldpostnummer 25 766 D.** (72589

Mod. (14643) **Komm.-Kleid** zu verkaufen. Bautz, Kriegsstraße 290.

Badewanne weiß, m. Gasbadeofen u. el. Zimmerlampe zu verkaufen. Sofienstraße 54, III. (14615)

Konfirm.-Kl. zu verkaufen, 1 mal getrag., zu 15 Mk. Karl-Hoffmannstr. 1, 3. St., lks. (14489)

Weißer (14646) **Küchenherd** billig zu verkaufen. Kronenstr. 32, II.

1 weißes, eisernes **Kinderbett** m. Matratze zu verkaufen. Mai, Lessingstr. 33. (14605)

Kinder- (14466) **Sportwagen** billig zu verk. Imm, Geranienstraße 22.

Schlafzimmer in Schälbirke, natur gewichst, besteh. aus 1 Schrank, 4türig, 2 Meter breit, 2 Betten, 2 Nachttische, 1 Frisierkommode

Mk. 685.-

Möbelschreinerei und Handlung, **M. Bösinger** Karlsruhe, **Gerwigstr. 29.**

Umzugshalber 1 **Schlafzimmer** (mit Marmoraufl.), sehr gut erh., sowie 1 Waschbecken (zwei Krane) u. Anschlußr. zu verkf. Angeb. u. 14642 an Führ.-Verl.

Schreibtisch Diplom., dunkel Eiche, fast neu, zu verkaufen. (23693) Vorholzstraße 28, II.

Kommode 2 Betten, gr. Spiegel N'tisch usw. zu verk. Bibler Südendstraße 17, 3. Stock. (14443)

Gut erhaltener **Dauerwellen-Apparat** Marke „Mirakel" zu verkaufen. Zu erfr. u. A 14585 im Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaufgesuche

Lagerschuppen oder Schopf auf Abbruch zu kauf. gesucht. Angebote an Postfach 255, Pforzheim. (24224)

Pianos, Flügel kauft aus Privat geg. gute Bezahlung. Schwartz T: 26864, Frankfurt a. M. Hauptwache 1. (24093

Suche zu kaufen ungefähr 50—70 Ztr. **Dickrüben** Angebote an (24228 Robert Becker, Etzenrot bei Karlsruhe.

Gebrauchter **Staubsauger** 110 Volt u. 160 Volt zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis- und Markenangabe unter 14581 an den Führer-Verlag.

Lichtstarke Taschen-**Kamera** mögl. 4½×6, ges. Angeb. u. 14537 an den Führer-Verlag.

Damenmantel gut erhalt., Gr. 46 b. 48, zu kauf. ges. Angeb. u. 14538 an den Führer-Verlag.

Kind.-Dreirad Kinderauto od. Holländer, gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angebote unt. 14573 an den Führer-Verl.

Suche gut erh. Korb-**Kinderwagen** Angeb. u. 14640 an den Führer-Verlag.

Gut erh. komplettes **Schlafzimmer Küche** und **Herd** zu kaufen gesucht. Angeb. u. 14654 an den Führer-Verlag.

Großer und kleiner **Perserteppich** sowie Klubgarnitur zu kaufen gesucht. Angebote unter 14223 an den Führer-Verlag.

Drehbänke

180— 250 mm Spitzenhöhe,
1000—1600 mm Drehlänge
zu kaufen gesucht.

Gebr. Jhle
Bruchsal 200

Spirituosen

Lauter gute Tröpfchen

Weinbrand-Verschnitt 38%

Jamaica
Rum-Verschnitt 38%

Schwarzwälder
Heidelbeergeist 45%

Schwarzwälder
Himbeergeist 45%

Schwarzwälder
Mirabellengeist 45%

Schwarzwälder
Zwetschgenwasser 45%

Solange in unseren Verkaufsstellen vorrätig

Pfannkuch KELLEREI

5% Rabatt

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg